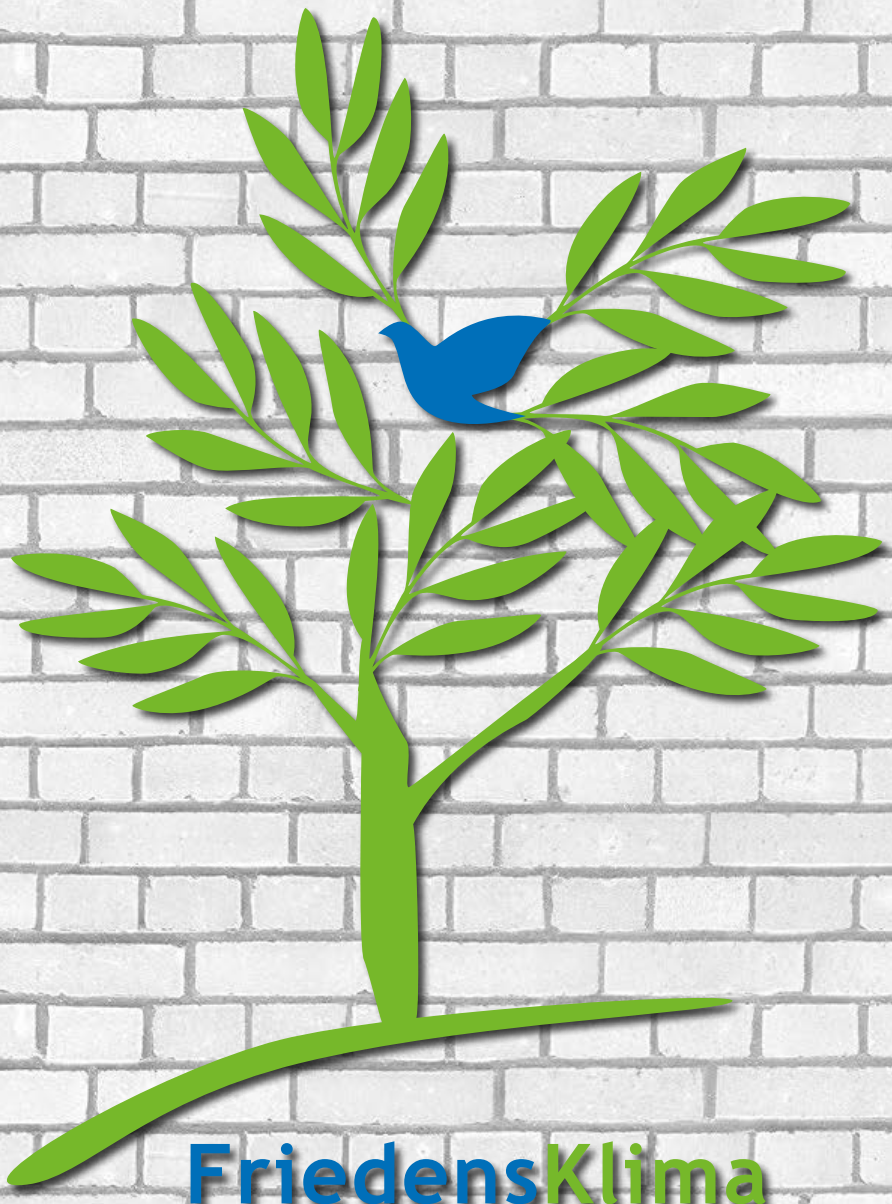
BDKJ magazin

16. Jahrgang
Ausgabe 1.2020

Fulda



FriedensKlima

BDKJ-Thema:

zu Frieden?

Rechtspopulismus & Fake News
Kein Lockdown für Engagement

Wir sind auch in Zeiten von Corona für Euch da!

www.bdkj-fulda.de
bdkj_fulda
BDKJ Fulda

Folgt uns auf **Instagram** oder besucht unsere **facebook** Seite oder unsere **Homepage!**

Dort posten wir alle **Updates** zu unseren Veranstaltungen und haben spannende Informationen **„Friedensklima“** rund um unser Jahresthema für Euch!

BDKJ Bund der Deutschen Katholischen Jugend Diözesanverband Fulda

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Fulda vertritt bistumsweit die Interessen von etwa 6.400 Mitgliedern der katholischen Jugendverbände in Kirche, Politik und Gesellschaft: DPSG (Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg), JAA (Junge Aktion der Ackermanngemeinde), J-GCL (Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens), KjG (Kath. junge Gemeinde), J-KAB (Junge Katholische Arbeitnehmerbewegung), KLJB (Kath. Landjugendbewegung), KSJ (Kath. Studierende Jugend), Malteser Jugend und Kolpingjugend, sowie der DjK (Deutsche Jugendkraft) als Anschlussverband.

Der BDKJ unterstützt junge Menschen bei ihrer persönlichen Entwicklung und Wegfindung. Dazu bietet er u.a. Seminare der politischen Bildung sowie Fortbildungen an und ist Träger der Freiwilligendienste FSJ und BFD.

DAS NÄCHSTE MAGAZIN ERSCHEINT IM HERBST 2020

Impressum

Herausgeber des BDKJ-Magazins:
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
Diözesanverband Fulda, Paulustor 5, 36037 Fulda
Telefon: 0661/87-395, bdkj@bistum-fulda.de
V.i.S.d.P.: Thomas Schreiner, Redaktion: Stefanie Wahl
Layout: Melanie Bischof, Titelbild: pixabay

Inhalt

BDKJ-Thema

Wie (un)friedlich ist unsere Welt eigentlich? 4

Frieden ist Zukunft! 6

Engagement gegen Rechtspopulismus und Fake News 8

BDKJ-News

FWD: Begeisterung und Wertschätzung 12

GRUPPENSTUNDE-VORSCHLAG „Friedensethik“ 15

Diözesane Sternsingeraussendung 19

Kein Lockdown für Engagement 20

flotter Jupp meets Gabenzaun 24

BDKJ-Verbände

Kolpingjugend 26

KjG 27

J-GCL 28

Malteser Jugend 29

DPSG 30

BDKJ-Personelles

Mein Name ist... Neue in Haupt- und Ehrenamt 31

Ausblick 32

Editorial

Liebe Leser*innen,

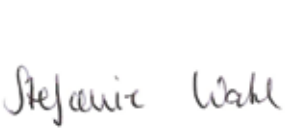
das erste BDKJ Magazin 2020 erscheint in einer Zeit, in der die Corona-Pandemie unser Leben stark verändert hat. Das betrifft auch die Jugendarbeit. So konnten geplante Veranstaltungen rund um das BDKJ Jahresthema „Friedensklima“ nicht stattfinden, der Aktionstag „Eine Welt“ und auch die BDKJ Gottesdienste mussten abgesagt werden. Doch unsere Arbeit geht weiter und es ist uns ein wichtiges Anliegen, mit den Engagierten in der verbandlichen Jugendarbeit in Kontakt zu bleiben, weiter politische Bildungsarbeit zu machen und die Interessen von Kindern und Jugendlichen zu vertreten.

Das Titelbild des Magazins zeigt das Logo zum BDKJ Jahresthema „Friedensklima“. Zentrales Motiv für den Aspekt des Friedens stellt darin die Taube dar. Diese ist in den grünen Olivenbaum eingebettet, der auch als Friedenssymbol betrachtet werden kann. Er steht für den Wachstumsprozess in und durch Gemeinschaft, der Pflege und Zeit benötigt. Darüber hinaus symbolisiert der Olivenbaum die ökologische Perspektive des Jahresthemas und öffnet den Zugang zum Themenschwerpunkt Klima und Klimagerechtigkeit durch den Baum als Symbol für Wachstum und Leben.

Unter dem Titel „zu Frieden“ thematisiert das Magazin aktuelle Fragestellungen zum Themenbereich Frieden, darunter unter anderem das Thema Rechtspopulismus und Fake News. Unter der Rubrik BDKJ-News berichten wir aus dem Bereich Freiwilligendienst und von der Diözesanen Sternsingeraussendung Anfang diesen Jahres. Berichte über Jugendarbeit in Zeiten von Corona zeigen, dass Jugendarbeit weiter geht und aktiv und lebendig ist. Dazu haben wir Beispiele aus den Verbänden zusammengetragen.
Am Ende des Magazin berichten die Verbände von ihren Aktivitäten und wir dürfen zwei neue Kolleginnen im Bischöflichen Jugendamt vorstellen.

Wie immer wünsche ich viel Spaß beim Lesen.
Bleiben Sie gesund!

Stefanie Wahl,
Referentin für politische Bildung



Wie (un)friedlich ist unsere Welt eigentlich?

Daten und Fakten der Friedensforschungsinstitute

Nie wieder! - das war die Forderung nach dem Ende des zweiten Weltkriegs vor 75 Jahren. Die Sehnsucht nach Frieden weltweit führte 1945 zur Gründung der Vereinten Nationen und war verbunden mit der Erkenntnis, dass es die Anstrengung und den Willen aller Staaten bedarf, sich stetig für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen. Der Kalte Krieg durchkreuzte die Bemühungen und prägte die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts durch globales Wettrüsten und atomare Bedrohungsszenarien. Und heute? Wie friedlich bzw. unfriedlich ist unsere Welt im 21. Jahrhundert? Sogenannte Friedensforschungsinstitute gehen dieser Frage nach und sammeln Daten und analysieren Konflikte, um aufzeigen zu können, was für mehr Frieden auf der Welt notwendig ist. Das bekannteste Institut hat seinen Sitz in Schweden und trägt den Namen SIPRI (Stockholm International Peace Research Institut). In Deutschland wird jedes Jahr das Friedensgutachten gemeinsam von verschiedenen deutschen Friedensinstituten veröffentlicht. Folgende Indikatoren finden sich in den jährlichen Analysen und Gutachten:

Kriege und gewaltsame Konflikte

Die Friedensinstitute erheben jährlich die Anzahl an Kriegen und Konflikten weltweit. Bei der Unterschiedung zwischen Krieg und Konflikt gibt es unterschiedliche Definitionen, unter anderem ist die Konfliktintensität ein Kritierium. Insgesamt erfassen alle Studien eine Zunahme von gewaltsamen Konflikten weltweit. Vor allem innerstaatliche Konflikte nehmen zu. Die Anzahl von als Kriegen definierten Konflikten ist gleichbleibend hoch. Präsent sind vor allem die Kriege in Jemen und in Syrien. Aber auch in Mali, Kolumbien, Sudan, Ägypten und der Türkei gibt es kriegerische Konflikte. Diese Kriege scheinen oft weit weg zu sein. Dabei wird der Krieg, der seit 2014 in Europa stattfindet oft vergessen: Die Ukraine ist bis heute Kriegsschauplatz in Europa.

Rüstungsausgaben

Ein weiterer Faktor, der etwas über die Friedens- bzw. Kriegswahrscheinlichkeiten aussagt, ist die Summe der Ausgaben für Rüstung der Staaten weltweit. Das Friedensgutachten 2019 stellt dazu fest:

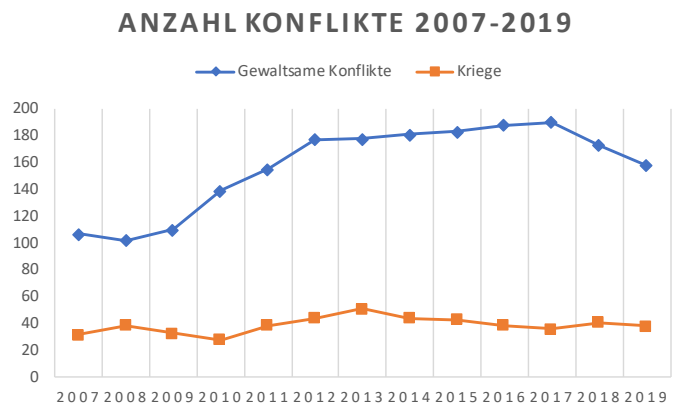
„Die Welt ist in eine Phase globaler Hochrüstung eingetreten."

Weiter heißt, dass die Militärausgaben heute höher liegen als zu den Spitzenzeiten des Kalten Krieges. Die USA stehen mit Abstand an der Spitze dieser Statistik, aber auch Deutschland steigert seine Ausgaben für Rüstung und Verteidigung Jahr für Jahr. Begründet werden die Mehrausgaben u.a. mit sogenannten Bündnisverpflichtungen als NATO-Mitglied (Verteidigungsbündnis - North Atlantic Treaty Organization). Die Mitglieder des Bündnisses, darunter Deutschland, haben vereinbart ihre Rüstungsausgaben zu erhöhen auf insgesamt 2% des jeweiligen Bruttoinlandsprodukts. Das führt dazu, dass die deutschen Rüstungsausgaben in den letzten Jahren auf 49,3 Milliarden US-Dollar angestiegen sind und bis 2024 auf 62 Milliarden Euro ansteigen sollen. Die 2% sind damit immer noch nicht erreicht. Wie sich die Militärausgaben während und nach der Coronakrise entwickeln ist noch unklar. Der deutsche Außenminister Heiko Maas hat aber bereits zugesichert, dass an den Ausgaben für den Verteidigungshaushalt weiter festgehalten wird.

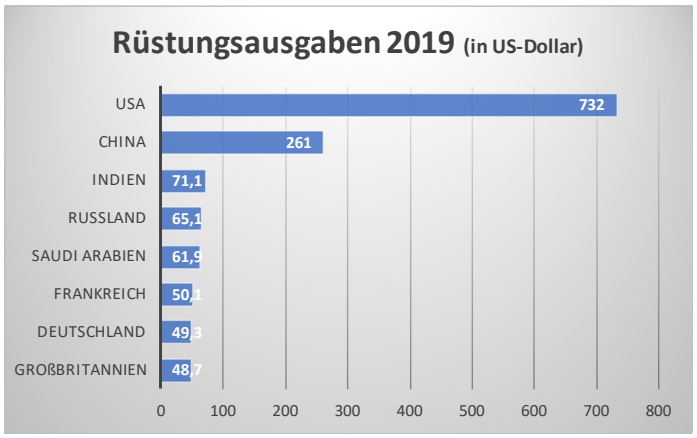
Besorgniserregend für die Friedensforscher*innen ist, dass ein Teil der gestiegenen Ausgaben für die Modernisierung und Nachrüstung von Atomwaffen vorgesehen ist. Die zwischen Russland und den USA vereinbarte atomare Abrüstungsphase zum Ende des Kalten Krieges endet damit und es droht ein erneutes atomares Wettrüsten.

Rüstungsexporte

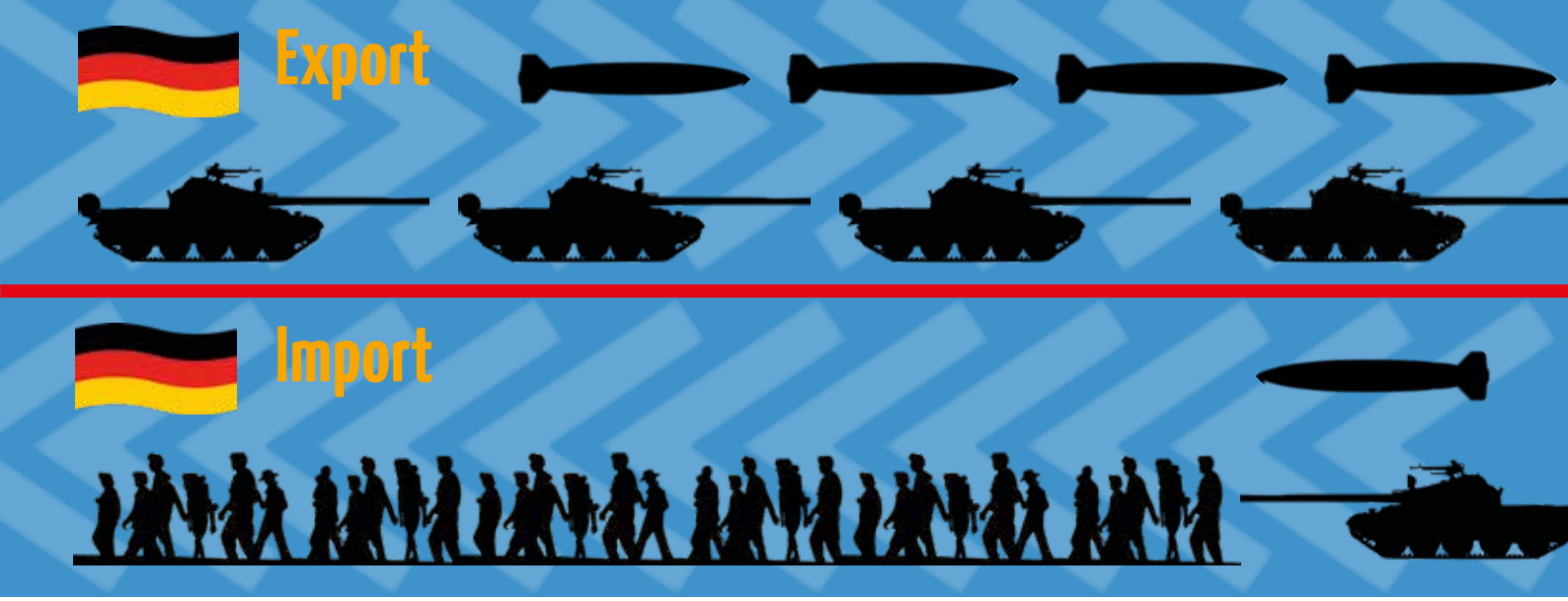
Wenn Geld für Rüstung ausgegeben wird, bedeutet das, dass diese Rüstungsgüter auch produziert und verkauft werden. In Deutschland gibt es viele Rüstungsunternehmen, die ihre



Quelle:HIIK 2020



Quelle: SIPRI 2020



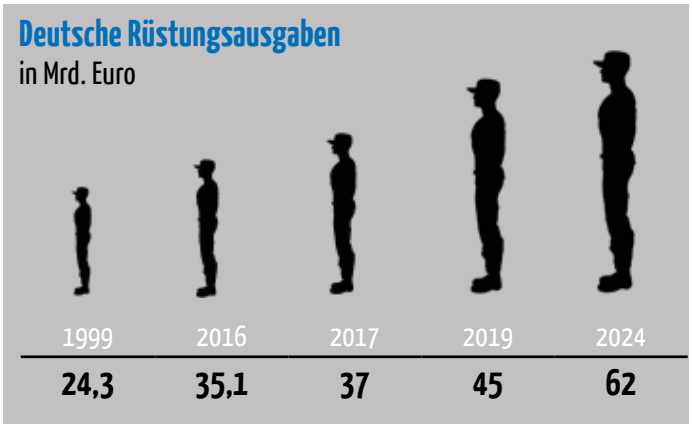
Produkte nicht nur in Deutschland verkaufen, sondern diese auch in andere Staaten exportieren. Der Rüstungsexportbericht der GKKE (Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung) analysiert jedes Jahr die deutschen Rüstungsexportzahlen. Dem Bericht 2019 zufolge liegt Deutschland auf Platz vier der wichtigsten Waffenexporteure mit einem Anteil von 6,4%. Empfänger deutscher Rüstungsexporte sind u.a. Algerien, USA, Australien und Saudi-Arabien. Kritisiert werden vor allem die Lieferung an kriegführende Staaten wie beispielsweise Saudi-Arabien, das am Jemen-Krieg beteiligt sind:

„Die GKKE kritisiert die Genehmigungen an diejenigen Staaten, die Mitglied der von Saudi-Arabien geführten Kriegskoalition im Jemen sind."

Neben Großwaffen wie Panzer, Kampflugzeuge und Boote, werden auch viele Kleinwaffen exportiert. Der wachsende Anteil dieser Waffen am Export wird immer wieder kritisiert, u.a. durch das Friedensgutachten 2016:

„Aber der leichte Zugang zu Kleinwaffen wirkt sich meist negativ auf die Gewalteskalation in Konflikten aus."

Die exportierten Rüstungsgüter, wie Kleinwaffen, werden in aktuellen Gewaltkonfilkten eingesetzt. Vor diesen Konflikten fliehen viele Menschen, verlassen ihre Heimat und suchen Orte, wo sie in Sicherheit leben können. Kriege und gewaltvolle Konflikte sind eine Hauptfluchtursache. Die Reduktion von Rüstungsexporten kann einen wichtigen Beitrag zur Fluchtursachenbekämpfung leisten.



Quelle: BMVg und SIPRI 2020

Internationale Friedensicherung

Frieden sichern und erhalten - das ist Auftrag aller Staaten. Die Vereinten Nationen (VN) bieten global ein Dach unter dem 193 Mitgliedstaaten in 75 Jahren unterschiedliche Instrumente Internationaler Friedenssicherung etabliert haben, beispielsweise das Menschen- und Völkerrecht, Maßnahmen zur Konfliktprävention oder die VN-Friedenmissionen. Allerdings wurden die VN in den letzten Jahren durch das Handeln von einzelnen Mitgliedsstaaten geschwächt. Die Friedensforschugnsinstitute heben die Bedeutung von internationaler Zusammenarbeit, Regeln und Institutionen dennoch hervor. Das Friedensgutachten fasst zusammen: Frieden braucht Partner!

„Die Erosion etablierter Regeln und die Schwächung internationaler Institutionen wiegen umso schwerer angesichts der Entwicklung von Kriegene und Konflikten weltweit."

Die Friedensforscher*innen weltweit sind sich einig: Es braucht von allen mehr Einsatz für den Frieden!

Wenn ihr Fragen habt oder bestimmte Begriffe unklar sind, dann schaut gerne nach unter www.frieden-fragen.de.

Links zu den Berichten:
Friedensgutachten 2019: https://www.friedensgutachten.de/
SIPRI: https://www.sipri.org/
GKKE: https://www.gkke.org/

Stefanie Wahl,
Referentin für Politische Bildung
stefanie.wahl@bistum-fulda.de
0661/87-434
Foto: privat

Frieden ist Zukunft!

Warum sich der BDKJ für mehr Frieden engagiert

Das Engagement für Frieden zielt immer auf die Zukunft. Schon der Prophet Jesaja beschreibt in seiner berühmten Völkerwallfahrt nach Zion (Jes 2), dass ein vollkommener Friede in unserer Welt gar nicht erreicht werden kann, sondern erst im Reich Gottes. Aber die Arbeit für Frieden ist die wichtigste und vielleicht schwierigste Aufgabe, der wir Christ*innen uns in der Gegenwart stellen müssen. In vielen Facetten gibt uns Jesus diese Aufgabe auf den Weg. Die kürzeste Formel dafür findet sich in der Bergpredigt bei Matthäus: Selig die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden (Mt 5,9).

Die Arbeit für mehr Frieden zielt darauf ab, die Welt immer ein Stückchen besser zu machen, immer mehr Frieden zu realisieren, in den unterschiedlichsten Bereichen: Es geht nicht nur darum, Kriegszustände und Wettrüsten zu beenden, sondern vielmehr darum, darüber hinaus und immer wieder Brücken zu schlagen: Versöhnungsarbeit, Dialog, Fairness und Gerechtigkeit in Handel, Medien und Politik voranbringen. Verwaltungsstrukturen schaffen, etablieren und ausbauen, die ein mehr an Frieden schaffen. Nicht nur in und nach Krisen, sondern immer – unabhängig davon, wie weit wir schon sind. Dies gilt nicht nur global, sondern auch in unserer Gesellschaft: Wir müssen Friedenspolitik gestalten und dazu Friedensbildung voranbringen und die Themen in die Gesellschaft bringen, damit Deutschland und die europäische Union als Friedensnobelpreisträgerin weltweit engagiert!

Diese Aufgaben sind natürlich nicht nur für die junge Generation reserviert, die der BDKJ vertritt. Und sie wurden auch nicht erst von uns entwickelt.

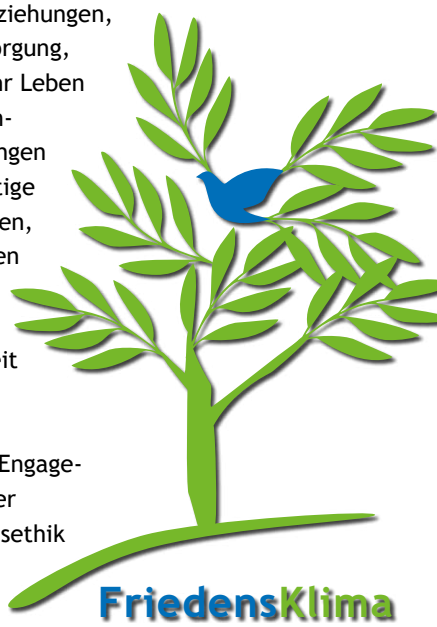
Wir in Mitteleuropa haben uns nach der Katastrophe des zweiten Weltkriegs das Glück erarbeitet, seit über drei Generationen in zunehmenden Frieden zu leben.

Stefan Dengel,
*Referent für Soldat*innenfragen*
Tel. 0211/4693-184
sdengel@bdkj.de

Foto: Schnaubelt, BDKJ

Und dennoch ist die Arbeit für ein mehr an Frieden weltweit für den BDKJ – aus der Perspektive der jungen Menschen - aus zwei Gründen besonders wichtig: Erstens leiden die jüngsten Menschen am stärksten unter Unfrieden: Sie brauchen Frieden – verlässliche Beziehungen, Ernährung, medizinische Versorgung, Bildung und vieles mehr, um Ihr Leben entfalten und gestalten zu können. Und zweitens sind die Jungen diejenigen, die unsere zukünftige Welt gestalten wollen und sollen, die Frieden lernen und schätzen lernen und vermehren sollen. Das sind wir nicht nur uns, sondern den Menschen weltweit und Gott schuldig.

Weitere Infos über unser Engagement im BDKJ für Frieden unter www.bdkj.de/themen/friedensethik



aktion kaserne:

Die „aktion kaserne“ ist eine Initiative der Jugendverbände im BDKJ für junge Soldat*innen. Ihr Anliegen ist es, junge Soldat*innen zu unterstützen Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Tätigkeit im Rahmen der Streitkräfte zu informieren, zu motivieren und auch weiterzubilden. Die „aktion kaserne“ bietet im Schwerpunkt politische und ethische Bildung für junge Soldat*innen im Horizont der „Inneren Führung“ mit ihrem Leitbild der „Staatsbürgerin und des Staatsbürgers in Uniform“ an.

Ihr Anliegen ist es neben der ethischen und politischen Bildung, insbesondere die jungen Soldat*innen über die Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Tätigkeit im Rahmen der Streitkräfte zu informieren, zu motivieren und auch weiterzubilden. Die aktion kaserne bietet Seminare zur ethisch- politischen Bildung für alle interessierten Mannschaften durch. Für „Vertrauenspersonen der Mannschaften“bieten wir Seminare über die Möglichkeiten der Beteiligung im Dienst,für Delegierte in Betreuungsausschüssen sowie Verantwortlichen in Freizeitbüros führen wir in Kooperation mit KAS/EAS und Streitkräfteamt ebenfalls Seminare über die Möglichkeiten und Durchführung von Angeboten anspruchsvoller Freizeitgestaltung für Soldat*innen durch.

BDKJ Beschluss: Frieden ist mehr wert

Unsere Forderungen für eine gerechte und friedliche Welt

BDKJ Thema

Die BDKJ Hauptversammlung hat 2019 den Beschluss „Frieden ist mehr wert - Frieden und Sicherheit weiterentwickeln - Perspektiven für junge Menschen schaffen“ gefasst. Der Beschluss enthält Forderungen, die aus Sicht des BDKJ zentral auf dem Weg zu mehr Frieden und Gerechtigkeit in der Welt sind. Weitere Informationen und den ausführlichen Beschlusstext findet ihr unter: www.bdkj.de

Frieden ist mehr wert! Die Regierung soll mehr Geld für Krisenprävention, humanitäre Hilfe, auswärtige Kultur- und Bildungspolitik und Entwickungszusammenarbeit bereitstellen.

Nachhaltige Entwicklungsziele konsequent umsetzen: Die Bundesregierung muss sich mehr für die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDGs) engagieren, z.B. Bekämpfung von weltweiter Armut, mehr Umweltschutz, Einsatz für Bildungsgerechtigkeit.

Europäischer Sitz im UN-Sicherheitsrat bewirken! Die EU soll einen Sitz im UN-Sicherheitsrat bekommen und im Sinne nachhaltiger Friedenspolitik dort handeln.

Militärische Einsätze als äußerstes Mittel: Bevor der Bundestag einen Einsatz der Bundeswehr beschließt, soll sichergestellt werden, dass eine umfassende friedensschaffende Perspektive im Rahmen des vernetzen Einsatzes berücksichtigt wird.

Begegnung für den Frieden und Aussöhnung fördern. Jugend und Frauen stärker beteiligen! Es soll mehr Friedens- und Versöhnungsarbeit gefördert werden. Dazu gehören u.a. Austauschprogramme für Jugendliche und junge Erwachsene.

Waffenexporte aus der EU an Drittstaaten verbieten! Exporte von Kriegswaffen und Munition in Drittstaaten sollen nicht mehr genehmigt werden.

Friedenspädagogik als obligatorischer Bestandteil schulischer Bildung: Themen wie gewaltfreie Konfliktbearbeitung und die kritische Auseinandersetzung mit Kriegen und Konflikten sollen Teil schulischer Bildung werden.

Abrüstung weltweit voranbringen! Deutschland muss sich stärker für weltweite Abrüstung und schärfere nationale Waffengesetze einsetzen.

Engagement gegen Rechtspopulismus und Fake News

Über den Beitrag des Projekts „Sei stark“zum innergeselllschaftlichen Frieden

Rechtspopulismus und extremistische Gewalt fordern unsere Gesellschaft in den letzten Monaten stark heraus. Nach den Anschlägen in Halle und Hanau sowie dem Mord an Walter Lübcke wird der Ruf nach wirklichen Veränderungen immer größer, die Antworten aber nicht leichter. Yvonne Hartmann ist Projektreferentin beim Caritasverband Fulda und arbeitet für das Projekt „Sei stark“. Sie stellt in diesem Beitrag das Projekt vor und beschäftigt sich mit der Frage, welchen Beitrag das Projekt für den innergesellschaftlichen Frieden leisten kann.

Warum ist es wichtig, sich für innergesellschaftlichen Frieden durch politische und pädagogische Bildungsarbeit einzusetzen?

Innerhalb der letzten Jahre konnte man immer wieder von Anschlägen aus rassistisch oder politisch motivierten Hintergründen hören, beziehungsweise lesen. Als aktuelle Beispiele, welche von den Medien in vielfältiger Weise aufgegriffen wurden, lassen sich der Mord an Walter Lübke und der antisemitische Angriff in Halle vom Oktober 2019 benennen.

Am 19. Februar 2020 wurden in Hanau zehn Personen ermordet. Unter den getöteten Personen befanden sich neun Menschen mit Migrationshintergrund, ebenfalls tot aufgefunden wurde die Mutter des Täters. Der Täter hat sich im Anschluss an die Taten selbst getötet. Aufgrund eines Terrorverdachts mit rassistischem Hintergrund, wurden zum damaligen Zeitpunkt die Ermittlungen von der Generalbundesanwaltschaft übernommen. Dieser Fall erregte großes Aufsehen und motivierte einzelne Personen dazu an, für sich ganz eigene Rückschlüsse zu ziehen und mit diesen eigenen Erkenntnissen auch die öffentliche Debatte zu befeuern. Sogar die Polizei schaltete sich mehrfach ein, um die ungehinderte Verbreitung der „Fake News“ zu reduzieren, beziehungsweise diese Falschmeldungen zu dementieren.

Auch an das Projekt „Sei Stark“ wurden vielfältige Meinungen herangetragen, lange bevor irgendwelche Informationen zum genauen Tathergang oder den Tathintergründen von den Behörden veröffentlicht wurden.

Zu den genannten Vorfällen sowie auch vielen Weiteren lassen sich neben der Berichterstattung durch Printmedien auch viele Informationen im Internet finden. Neben vielen reinen Sachinformationen und augenscheinlich faktischer Berichterstattung, finden sich vielfältige Interpretationen und auch widersprüchliche Theorien, welche oftmals online diskutiert, geteilt und damit unkontrolliert weiterverbreitet werden. Nicht alle aufzufindenden Informationen entsprechen der objektiven Wahrheit und können Kinder und Jugendliche verunsichern und nachhaltig negativ irritieren.

An dieser Stelle muss klar betont werden, dass Aussagen zu vermeintlichen Begebenheiten von Kindern und Jugendlichen, weder direkt als Einstellung noch gar tatsächliche Ablehnung gegenüber anderen Menschen aufgrund ihrer Herkunft bewertet werden sollten. Vielmehr sollte dies als Möglichkeit verstanden werden, um über diese Aussagen zu sprechen, Dinge zu hinterfragen und möglicherweise neuen Erfahrungen und Erkenntnisse zu gewinnen.

„Man sieht nur, was man weiß.“ (Johann Wolfgang von Goethe, 1749-1832)

Das was wir wissen, können wir nur nach durchlebten Erfahrungen wirklich bestätigen. Selbst diese ganz eigenen Erfahrungen können sich von der Wirklichkeit zu anderen Menschen vollkommen unterscheiden. Es ist also möglicherweise gar nicht so einfach, bei Täuschungen oder nur fremd übernommenen Meinungen auf den einigermaßen wahren Mittelweg zu gelangen.
Persönliche und sachgerechte Information hilft Kindern und

Foto: R.Kneschke@schutterstock

Jugendlichen nicht nur für die eigene Orientierung, sondern ermöglicht es auch, eine Position einzunehmen und sich sicher zu fühlen. Eine Meinung zu haben und dabei möglichst wenigen Täuschungen zu unterliegen, hilft der eigenen Handlungsfähigkeit und stärkt bestenfalls die Eigenreflexion und damit auch die Entwicklung einer positiven Selbstwirksamkeit.

Was haben diese aktuellen Entwicklungen mit innergesellschaftlichem Frieden zu tun? Frieden kann im zivilgesellschaftlichen Rahmen bei jedem selbst beginnen und durch Sachverständnis, Respekt und Zivilcourage von jedem Einzelnen an andere Menschen herangetragen werden. Frieden kann sehr vielfältig sein. Die Bedeutung von Frieden darf nicht erst zum Thema werden, wenn Krieg in unserem Land geschieht, welchen wir nur aus Geschichtsbüchern kennen. Sich darüber Gedanken zu machen, wie sensibel ein friedlicher Zustand eigentlich ist, prägt immer mehr Menschen und fordert sie oftmals auch in ihrem eigenen Alltag auf, sich eine Meinung zu bilden und eine Einstellung zu vertreten.

„Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden." (UNESCO-Gründungsdokument 1945)

Während in der traditionellen Friedensforschung die Definition von Frieden mit Abwesenheit von Krieg umschrieben wird, wird diese Definition innerhalb der kritischen Friedensforschung auf die Abwesenheit von kultureller, struktureller und personeller Gewalt erweitert.

Der Friedensforscher Johan Galtung differenziert zwischen negativem und positivem Frieden sowie zwischen personaler (oder direkter) und struktureller (indirekter) Gewalt.

Frieden wird in diesem Zusammenhang nicht nur als Zustand, sondern als Prozess verstanden. Dieser muss dadurch gekennzeichnet sein, dass sowohl in den innerstaatlichen wie auch den zwischenstaatlichen Beziehungen auf die Verhütung von Gewaltanwendung, die Verminderung von Unfreiheit und sozialer Ungerechtigkeit hingearbeitet wird. Frieden hat sehr viele Facetten und kann durch viele einzelne Aspekte gestört werden. Des einen Recht auf freie Meinungsäußerung kann beispielsweise ebenso Frieden gefährden, wie die Selektion, dass für Frieden immer nur die Anderen zuständig sind bzw. die eigene Einstellung als Maßstab gelten soll.

In der Arbeit durch „Sei Stark" mit Kindern und Jugendlichen sprechen wir neben bildungspolitischer Pädagogik auch von Friedenspädagogik und Friedenserziehung. Es erscheint also nicht nur als wichtig, Kindern und Jugendlichen Sachinformationen anzubieten, sondern ihnen auch auf den Ebenen des ganz persönlichen Verständnisses und der kognitiven Verarbeitung Möglichkeiten zu schaffen, in welchem Lernen vielfältig möglich ist.

Ebenso wichtig erscheint es, dass Kinder und Jugendlichen unterschiedliche Ebenen des persönlichen Kontaktes angeboten bekommen, um überhaupt von sich zu erzählen, eine konkrete Meinung zu äußern oder sich aktiv mit diesen durchaus auch belastenden Themen auseinanderzusetzen.

Das Projekt „Sei stark"

Aufgrund vielfältiger politischer und sozialgesellschaftlicher Herausforderungen durch Extremismus, Radikalismus und Populismus sowie einer immer breiter entstehenden und oft unkontrollierten Informationsvielfalt, wurde vom Caritasverband für die Diözese Fulda e.V. eine Projektstelle eingerichtet.

Hauptziel und Zielgruppen für die Projektstelle:
Hauptziel des Projektes ist es, Kinder und Jugendliche präventiv in ihrer Entwicklung von Handlungskompetenzen im Umgang mit Extremismus, Radikalismus und Populismus sowie der Informationsbeschaffung und -bewertung zu stärken.
Die Hauptzielgruppe wird durch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bestimmt. Weiterhin ist es das Ziel, hauptamtlich, ehrenamtlich und nebenamtlich Beschäftigte aus den Bereichen der Jugendhilfe, der Flüchtlingshilfe und des Migrationsdienstes in der Thematik als Multiplikatoren zu stärken.

Aktivitäten:
Im Januar 2020 startete beispielsweise ein Preisausschreiben mit einer pädagogisch begleiteten Mal-AG zum Thema ‚Gesellschaftliche Vielfalt – für ein respektvolles Miteinander'.

Damit wir die Kinder und Jugendlichen auch wirklich dort erreichen, arbeiten wir grundsätzlich vor Ort. Wir reisen innerhalb der stationären Jugendhilfe daher an Orte, wo die Kinder und Jugendlichen leben bzw. bei der offenen Jugendarbeit, dort wo sie andere pädagogische Freizeitangebote wahrnehmen. Um zu erfahren, wie Kinder und Jugendliche das sozialgesellschaftliche Miteinander wahrnehmen und welche Positionen sie vertreten, führen wir individuelle Gespräche und Gruppendialoge durch.

Neben den Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche, werden Informationsveranstaltungen und Fortbildungen für die Fachkräfte in den jeweiligen Diensten und Einrichtungen angeboten. Mithilfe dieser Informationsförderung sollen ehrenamtlich engagierte sowie hauptamtliche Mitarbeiter auf Gefahren aufmerksam und für präventive Handlungen gestärkt werden.

SEI STARK

Welche Bedeutung hat persönliche Informiertheit, politische Bildung und eine starke Handlungskompetenz bei Kindern und Jugendlichen für den innergesellschaftlichen Frieden?

Kinder und Jugendlichen haben im Jahr 2020, nicht zuletzt durch den Prozess der Digitalisierung, ganz andere Lern- und Entwicklungsaufgaben, als es noch vor knapp 30 Jahren der Fall war. Auch sind die Herausforderungen für die Zukunft nicht vergleichbar. So konstatiert der Stifterverband Mc Kinsey & Company, dass für zukunftsrelevante Tätigkeiten spezielle Fähigkeiten erlernt und fokussiert werden müssen. Neben speziellen technologischen Fähigkeiten (Technological Skills) seien demnach vor allem Fähigkeiten im Bereich „sozialer Bürgerschaft“ (Digital Citizenship Skills) sowie auch „klassische Fähigkeiten“ (Classic Skills) zukunftsrelevant. Laut diesen Erkenntnissen wird erwartet, dass vor allem digitale Fähigkeiten einen besonders hohen Stellenwert einnehmen werden.

Auch für digitales Lernen benötigt es wiederum vielfältige Kompetenzen. Informiertheit, Bildung und Handlungskompetenz sind nicht loszulösen von persönlicher Entwicklung sowie der Fähigkeit zur Unterscheidung und daher nicht nur für sozialgesellschaftliche Aspekte, sondern auch für die allgemeine Identitätsentwicklung von Belang.

Kinder und Jugendliche sind in ihrer Identitätsbildung durch die vielfältigen Entwicklungschancen und -varianten sowie sich immer weiter auflösenden Grenzen permanent darin herausgefordert, ihren individuellen Platz, ihre Rolle und ihre Meinung in der Gesellschaft zu finden und zu vertreten. Die junge Generation lebt viele Rollen, wobei ihre Individualität oftmals unterschiedliche und/oder widersprüchliche Rollen erst beständig wird. Es wird beschrieben, dass diese Variabilität beim Gestalten des eigenen Lebensentwurfes Unsicherheiten hervorruft und zu einem konstanten Prozess innerer Verhandlungen zwingt.

Nicht zuletzt stellen sich durch allgemein auflösende Grenzen und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten neben Chancen, auch individuelle Herausforderungen dar. Je nach eigenen Voraussetzungen, strukturell oder auf ganz persönlicher Ebene, haben Kinder und Jugendliche einen unterschiedlichen Zugang zu Informationen und Hilfen sowie die Möglichkeit, sich selbst verwirklichen zu können.

Neben den Entwicklungen sozialgesellschaftlicher Vielfalt, stellt die immense Informationsvielfalt und die Bewertung dieser Einflüsse eine Herausforderung für Menschen aller Altersstufen dar. Besonders das Internet nimmt, neben dem gewöhnlichen Journalismus, eine immer bedeutendere Rolle ein und erfordert zur Selektion und Bewertung dieser Informationsvielfalt ein umfassendes Fähigkeitsspektrum. Bewertungen geschehen schnell, Menschen können nicht anders als Eindrücke, beziehungsweise Situationen zu bewerten. Es ist ein automatischer und oftmals unbewusster Prozess, welcher durch Erfahrungen und viele weitere Momentaspekte geprägt wird und unser Alltagshandeln erleichtert.

Es lässt sich an dieser Stelle also festhalten, dass aufgrund ganz persönlich individueller Bildungsvoraussetzungen und sozialer Strukturen, es als besonders wichtig erscheint, dass pädagogische und bildungspolitische Angebote im vielfältigen Maß am Bedarf der Zielgruppen ausgerichtet und zielorientiert umgesetzt werden. Nur dann kann ein Dialog sowie Reflexion und bewusstes Lernen ermöglicht und Handlungskompetenz gefördert werden.

Arbeitshilfe
zum kirchlichen Umgang mit rechtspopulistischen Tendenzen

Unter dem Titel Dem Populismus widerstehen hat die Deutsche Bischofskonferenz eine Arbeitshilfe zum kirchlichen Umgang mit rechtspopulistischen Tendenzen veröffentlicht.

Das Dokument ist im Zusammenwirken der Migrationskommission und der Pastoralkommission der Deutschen Bischofskonferenz sowie der Deutschen Kommission Justitia et Pax als Expert*innentext entstanden.

Die grafisch gestaltete Arbeitshilfe gibt Anregungen für Diskussionen und Aktivitäten, vermittelt Hintergrundinformationen und Argumente und stellt beispielhafte kirchliche Initiativen sowie pastorale Anregungen vor.

Die Arbeitshilfe ist kostenfrei bestellbar und steht auch zum Download zur Verfügung: www.dbk-shop.de/de/dem-populismus-widerstehen-arbeitshilfe-kirchlichen-umgang-rechtspopulistischen-tendenzen.html

Was machen wir in der Projektstelle, um die Kinder und Jugendliche zu erreichen und sie auch dort abzuholen, wo sie stehen?

Im Projekt „Sei Stark“ werden Maßnahmen der pädagogischen und politischen Bildung, Beratung und Coaching durchgeführt, welche das Ziel verfolgen, Kinder und Jugendliche im Umgang mit Phänomenen des Extremismus, Radikalismus und Populismus sowie Informationsbeschaffung und -bewertung zu sensibilisieren, aufzuklären und sie in ihrer Handlungskompetenz zu stärken. Neben typischen Bildungsformaten bieten wir Projekte mit medien- oder kunstpädagogischen Elementen sowie Unterstützung für schulische Projekte an. Das Leistungsspektrum von „Sei Stark“ umfasst außerdem allgemeine Beratungs- und Informationsdienste sowie umfassende Tätigkeiten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Welchen Beitrag kann „Sei Stark“ für innergesellschaftlichen Frieden leisten, um Kinder und Jugendliche für die beschriebenen Herausforderungen zu stärken?

Im Projekt „Sei Stark“, orientieren wir uns unter andrem an folgenden Leitlinien. Wir bemühen uns um eine globale Sichtweise. Erst aus globaler Sicht, können manche Aspekte in verständlicher Weise zueinander betrachtet werden. Unser Ziel ist es, diese globalen und oftmals auch undurchsichtigen Umstände für die Zielgruppen aufzubereiten und transparent im Dialog zu vermitteln.
Die Dimensionen von politischen, gesellschaftlichen oder ökologischen Entwicklungen und aktuellen Ereignissen sind auch für einen erwachsenen Menschen vielfach nicht leicht nachzuvollziehen. Bedarf es doch eine konkreten Beschäftigung mit vielen einzelnen Facetten dieser Ebenen. Es lässt sich also leicht nachvollziehen, dass für Kinder und Heranwachsende diese Umstände erklärt werden müssen, um von ihnen erwarten zu können, dass sie Sachverhalte auch wirklich verstehen und sich damit auseinandersetzen können. Erst nach diesem Prozess erscheint es möglich, aktiv an sozialgesellschaftlichen Veränderungen bewusst mitwirken zu können.

Wir bemühen uns die Perspektive der jeweiligen Zielgruppe einzunehmen und über ihre Ansichten in einen Dialog zu kommen. Wir schaffen Raum für Diskussionen, Austausch und Begegnung zu unterschiedlichen Ansichten. Wir versuchen zwischen aller Verschiedenheit der einzelnen Menschen gemeinsame Bezugspunkte herzustellen und wenn diese nicht gefunden werden können, dennoch daraus zu lernen, dass Verschiedenartigkeit nicht zu Ablehnung führen darf, sondern zur Akzeptanz, dass wir Menschen nun einmal verschieden sind.

Dabei zählt nicht, was konkret die Differenzierung im Miteinander ausmacht, sondern, dass primär die eigene(n) Haltung, Wahrnehmungen und Einstellungen diese Unterschiede bemerkbar machen. Ein Mensch, der beispielsweise in einem anderen Land wohnt, eine andere Hautfarbe hat oder eine andere Sprache spricht, kann uns näherstehen als unser Nachbar, welchen wir als automatisch bekannt wahrnehmen.

Frieden beginnt im Herzen von Kinder und Jugendlichen, mit sich selbst und den Vorstellungen vom Leben in einer Gesellschaft. In unserer Gesellschaft!

Wir informieren über den Umgang mit Informationen und Nutzung des Internets, psychologische Grundprinzipen sowie das breite Themenspektrum rund um Extremismus, Populismus und Radikalismus. Mit Bildungsangeboten, speziellen Projekten und individuellen Aktionen erreichen wir Kinder und Jugendliche dort wo sie leben und stärken Fachkräfte als Multiplikatoren.

Wir schaffen durch „Sei Stark“ einen Raum für Begegnung und Entwicklung, u.a. durch Wertschätzung, Respekt und Toleranz. Niemand kann von sich behaupten, alles genau zu wissen oder mit seiner Einschätzung bzw. Beurteilung immer richtig zu liegen. Wertschätzung, Respekt und Toleranz sowie persönliche Handlungskompetenz sind Grundprinzipien für Frieden im persönlichen Miteinander und für gesellschaftlichen Frieden.
Dafür steht „Sei Stark“!

Yvonne Hartmann,
Referentin für Prävention von Populismus und Extremismus, Caritasverband Fulda
yvonne.hartmann@caritas-fulda.de
Foto: privat

FWD: Begeisterung und Wertschätzung

Erfahrungsberichte aus dem Freiwilligendienst (FWD)

Sozial aktiv sein, die eigenen Stärken kennenlernen und manchmal auch an seine Grenzen gehen. Ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und auch einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) zu absolvieren, bedeutet sich zivilgesellschaftlich zu engagieren. Es öffnet Augen gegenüber gesellschaftlichen Zusammenhängen und lässt Kontakte zwischen Menschen entstehen. Diese Vielseitigkeit eines Freiwilligendienstes stellt für junge Erwachsene zwischen 16 und 27 Jahren eine Chance dar, sich selbst persönlich und beruflich zu orientieren, eigene Potenziale zu entdecken, und darüber hinaus anderen zu helfen. Jährlich engagieren sich über 100 Jugendliche für mindestens 6 und bis zu 12 Monate in einem Freiwilligendienst (FSJ/ BFD) über den BDKJ Fulda. Zwei Freiiwillige und eine Teamerin aus dem laufenden Jahrgang berichten von ihren Erfahrungen:

Hallo, mein Name ist Sina Rohrbach. Ich bin 17 Jahre alt und mache mein FSJ an der Mädchenrealschule St. Josef in der Verwaltung. Ich habe mich für ein Freiwilliges Soziales Jahr entschieden, da ich noch zu jung für meine Traumausbildung war. Ein FSJ war für mich die beste Möglichkeit das Jahr zu überbrücken.

Neben der Arbeit in unseren Einsatzstellen haben wir fünfmal im Jahr jeweils fünf Tage Bildungsseminare. Ich bin in der Seminargruppe 2. In diesen Wochen kann man sich mit den anderen FSJlern über die Einsatzstellen austauschen.
In jedem Seminar gibt es ein Thema. Bei unserem 3. Seminar ging es um „psychische Erkrankungen“.

An einem Tag des Bildungsseminars sind wir in eine Suchtklinik gefahren. Dort haben wir mit Alkoholsüchtigen geredet, die dort ihr Leben wieder in den Griff bekommen wollen.

Dabei haben wir viel gelernt. Jeder von uns hatte ein typisches Klischee vor Augen oder Vorurteile. Doch der Besuch hat uns etwas anderes gezeigt. Man konnte nicht gleich erkennen, was diese Menschen schon alles mitgemacht haben und vor allem wusste man vorab nichts über die jeweiligen Hintergründe.

Ich denke, wir alle sind mit einer ganz anderen Einstellung aus diesem Seminar nach Hause gegangen und ich glaube, dass sich jede*r von uns das Seminar total anders vorgestellt hat.

Sina Rohrbach, FSJlerin an der Mädchenrealschule St. Josef

Foto: privat

Sei es langweilig, traurig oder vielleicht hat man sogar Angst gehabt, dass einem das Thema zu nahe geht. Doch jede*r von uns ist mit einer anderen Sicht nach Hause gegangen. Wir haben gelernt, auch auf uns selbst aufzupassen und zu entscheiden, wann es vielleicht besser wäre, Hilfe zu holen.

Ich finde ein Freiwilliges Soziales Jahr ist so wertvoll, denn man lernt für das Leben. Man kann so viele nützliche Dinge lernen, die im späteren Berufsleben sicher oft gebraucht werden können.

Wir haben uns mit den verschiedenen Erkrankungen beschäftigt, wie zum Beispiel: Burnout, Zwangstörungen, Depressionen, Psychosen, usw.

So haben wir sogar Besuch von einem an Burnout Erkrankten und einer Psychotherapeutin bekommen, die unsere Fragen beantwortet haben.

Foto: pixabay.de

Hallo, mein Name ist Nicola Krack, ich bin 19 Jahre alt und mache mein Freiwilliges Soziales Jahr im katholischen Jugendreferat in Kassel. Hier kümmere ich mich in einem Team, bestehend aus drei Personen, um die Vernetzung der Jugendarbeit in und um Kassel.

Einen weiteren Bereich meines FSJ stellen die fünf verschiedenen Seminare dar, die ich mit der „Seminargruppe 4“ über das Jahr besuche.

In unserem letzten Seminar hat mir der Tag zum Thema Selbstliebe besonders gut gefallen. Gestartet haben wir an diesem Morgen mit einer Yogaeinheit als Morgenimpuls, die von einer Teilnehmerin vorbereitet wurde. Des Weiteren haben wir an diesem Tag in Kleingruppen und Einzelarbeit einen Blick auf unser Leben geworfen. Gegen Nachmittag haben wir einen „Schweigespaziergang“ gemacht, der auf Grund des schlechten Wetters nach innen verlegt werden musste. Bei dieser Einheit konnten wir uns nach verschiedenen Gruppenkoordinationsspielen reflektieren.

Vor jedem Seminar haben wir ein Vortreffen, bei dem wir als Teilnehmende bestimmen dürfen, welche Themen wir in dem jeweiligen Seminar behandeln möchten und mit welchen Methoden wir diese umsetzten können. Mir gefällt besonders gut, dass wir uns so in die Planung der Seminare mit einbringen können.

Ein Highlight auf jedem Seminar ist immer wieder der „Bunte Abend“, dessen Vorbereitung in den Händen der Teilnehmenden liegt. In diesem Seminar haben wir in Gruppen verschiedene Minispiele gespielt, um so den Super-FSJler zu krönen.

Auch die Mischung aus Inhalt und Spaß ist an den Seminaren immer ziemlich perfekt, was letztendlich auch auf unsere drei Teamenden zurückzuführen ist, die für uns Autoritätspersonen auf Augenhöhe sind.

Für mich ist das FSJ Jahr eine sehr wertvolle Zeit, da ich als Freiwillige geschätzt werde und so die Möglichkeit habe, in das Berufsleben reinzuschnuppern.

Außerdem fällt es mir innerhalb dieser praktischen Arbeit viel leichter herauszufinden, was zu mir passt und was nicht, als dies in der Schule der Fall war. Mach ein FSJ haben sie gesagt – und sie hatten Recht!

Nicola Krack, FSJlerin im Jugendreferat Kassel

Foto: privat

FREIWILLIGENDIENST - WAS IST DAS?

Bei einem Freiwilligendienst handelt es sich um einen Lerndienst, bei dem eine Vorerfahrung nicht notwendig ist. Die 25 gesetzlich vorgeschriebenen Seminartage verleihen dem Freiwilligendienst einen besonderen Bildungscharakter. Der BDKJ Fulda als Träger der Freiwilligendienste (FSJ und BFD) im Bistum Fulda sorgt von Beginn an für die pädagogische Begleitung. Die Bandbreite der Einsatzfelder im Freiwilligendienst reicht von Krippen und Kindertagesstätten über Schulen, Bildungsstätten und Jugendhilfeeinrichtungen bis zu Seniorenheimen, Krankenhäusern, Behinderteneinrichtungen und Pfarrgemeinden.

Wer sich für einen Freiwilligendienst interessiert, kann sich gerne jetzt schon online beim Bund der Deutschen Katholischen Jugend in Fulda für einen Einstieg ab Sommer 2020 bewerben.
Mehr Infos gibt es unter: www.freiwilligendienste-bistum-fulda.de
oder telefonisch unter 0661 87 396.

Hallo, ich bin Hannah Brückner, 22 Jahre alt und dieses Jahr Teamerin der Seminargruppe 2. Meine Begeisterung für die Seminararbeit wurde während meines eigenen FSJs beim BDKJ Mainz geweckt und mir war klar: Ich möchte auch mal Teamerin sein.

Mein FSJ hat mich nicht nur auf den Seminargeschmack gebracht, sondern war auch richtungsweisend für die Wahl meines Studiengangs. Seit 2017 studiere ich nun in Fulda Soziale Arbeit. Vor zwei Jahren habe ich auf der Onlineplattform meines Fachbereichs gelesen, dass der BDKJ Fulda neue Teamende sucht. Jetzt bin ich im zweiten Jahr Teamerin und blicke auf acht bunte, turbulente, spannende, bestärkende, herausfordernde und lehrreiche Seminare zurück.

Bunt werden die Seminare durch die unterschiedlichen Persönlichkeiten der Freiwilligen und die unterschiedlichen Methoden, die wir verwenden, sei es ein Videodreh, ein Do-it-yourself oder Kooperationsübungen. Turbulent werden die Tage, weil viele Menschen viel miteinander erleben. Da kann es schon einmal emotional werden. Das Spannende sind die Themen, denen wir uns widmen.

Was die Vorbereitung der Seminare für mich besonders reizvoll macht, ist die Mitwirkung der Freiwilligen. Sie können selbst Themen wählen, die sie bearbeiten möchten, sich bei der Vorbereitung der Woche mit ihren Ideen einbringen und sogar Einheiten selbst gestalten und durchführen. Bestärkend wirken die Seminare, wenn Freiwillige Anerkennung von der Gruppe erfahren für das, was sie eingebracht haben. Auch ich werde gestärkt durch den Dank, das positive Feedback und die Begeisterung der Freiwilligen. Herausfordernd war für mich vor allem, dass ich als Teamerin fünf Tage fast durchgehend aufmerksam und aktiv bin. Dafür mobilisiere ich alle Energiereserven. Als besonders lehrreich empfinde ich die Seminare, weil ich einerseits Inhalte meines Studiums mit der Praxis verknüpfen und mich in Gruppenleitung üben kann und andererseits neues Wissen und Erkenntnisse zum Seminarthema mitnehme.

Ein Thema war zum Beispiel Flucht und Asyl. Im Rahmen der Simuliation Balinea wurde die Ankunft und Aufnahme von Geflüchteten thematisiert. Die Simunlation war eine bereichernde Erfahrung. Doch so ungewöhnlich und erlebnisreich sie auch war, was nach meiner Wahrnehmung den größten Eindruck bei den Freiwilligen hinterlassen hat, war das persönliche Gespräch mit einem Geflüchteten. Aus erster Hand Lebens- und Fluchterfahrungen mit einer großen Offenheit und Tränen in den Augen erzählt zu bekommen, hat alle tief bewegt und mir einen Gänsehautmoment beschert.
Diese Begegnungen, Emotionen und Gedankenanstöße machen die Seminararbeit für mich so wertvoll.

Die politische und auch die soziale Bildung kommen meiner Ansicht nach in der Schule viel zu kurz. Daher finde ich es umso wichtiger, dass sie auf den Seminaren einen hohen Stellenwert haben. Ich hoffe, dass sich in Zukunft viele junge Menschen für einen Freiwilligendienst entscheiden und in den Genuss dieser Bildung kommen. Gleichzeitig wünsche ich mir engagierte Erwachsene, die den demokratischen Geist an die jüngeren Generationen weitergeben.

Hanna Brückner, Teamerin bei den Freiwilligendiensten im BDKJ Fulda

Foto: privat

Balinea: Simulation zum Thema Flucht und Asyl

Ein Thema war zum Beispiel Flucht und Asyl. Auf diesem Seminar haben wir eine Simulation durchgeführt, bei der die Ankunft und Aufnahme von Geflüchteten in Deutschland komprimiert dargestellt wird.

*Alle Teilnehmer*innen schlüpfen in unterschiedliche Rollen. Und plötzlich ist man Geflüchtete, Verwaltungsbeamte, Politikerin, Journalistin, Grenzschutzbeamtin oder Menschenrechtsaktivistin. Es war beeindruckend, die Funktionsweisen und Akteure unserer Demokratie im Kleinformat zu erleben und die schwierige Situation der Geflüchteten greifbar zu machen.*

1.14. „Friedensethische Bildung“

Es gibt Situationen und Momente, in denen eine Entscheidung zu treffen ist. Dabei ist diese meistens mit einem Abwägen und Für und Wider verbunden und kann uns dazu bringen zu sagen: „Puh, das ist eine schwere Entscheidung“: Hierbei spielt vor allem eine Rolle, dass es nicht nur ein schwarz und weiß gibt bzw. es um gut oder böse als Kriterien geht, sondern die Entscheidung und die Konsequenzen daraus vielfältiger und differenzierter sein können, sodass abgewogen werden muss. Schwierig wird es vor allem dann, wenn eine Entscheidung Schuld nach sich ziehen kann. Dann ist die Verantwortung, die in dieser Entscheidungssituation getragen werden muss, noch höher und kann zu einer Frage des Gewissens werden.
Der Gruppenstundenvorschlag hat zum Ziel, die verschiedenen Aspekte einer Entscheidungssituation an Beispielen zu verdeutlichen und für euch erlebbar zu machen.

Entscheidung und Gewissen

Material: Kerze, Zettel & Stifte, Tafel oder Flip-Chart, Bild „Entscheidungssituation“.

Alter: ab 13 Jahren

Dauer: ca. 90 Minuten

Einstieg: Zum Wegkreuz (Foto, eigene Skizze oder aus entsprechenden Materialien gelegt) teilen alle spontan ihre Eindrücke mit und die Leitung fasst das Gesagte zusammen: „Oft befinden wir uns in Situationen, in denen wir uns entscheiden müssen.“

1.14. „Friedensethische Bildung“

Hauptteil 1: **Beispiele für das Erfassen von Entscheidungssituationen**

Im Friedensfall

Die Leitung entscheidet sich für eine der folgenden Entscheidungssituationen. Die Teilnehmenden sollen Pro und Contra für ihre Entscheidung nennen. Die Diskussion soll zeitlich begrenzt, die Ereignisse festgehalten werden.

Beispiel 1: Darf eine Regierung einer Flughafenerweiterung zustimmen, die nicht nur viele Arbeitsplätze sichert, sondern auch viele neue Arbeitsplätze schafft, aber dafür ein großes Waldstück entfernen lassen muss?

Beispiel 2: Soll ich meiner schwer erkrankten Mutter sagen, dass sich ihr Gesundheitszustand weiter verschlechtert hat, wenn ich genau weiß, dass sie dann alle Hoffnung und jeden Lebensmut verliert?

Anhand der Diskussionsergebnisse stellt die Leitung fest, dass (fast) jede Entscheidung ein Dilemma beinhaltet. („Es ist zunächst unklar, was wir tun bzw. lassen sollten. Und es gibt für jede Entscheidungsmöglichkeit Für- und Gegenargumente“)
Anschließend werden Kriterien für eine Entscheidung ausgearbeitet:
- Argumente sammeln
- Experten anhören
- Beteiligte zusammenführen
- Volksentscheide
- Alternativen diskutieren
- Beispiele aus der Geschichte anführen usw.

Abschließend fasst die Leitung zusammen: „Wenn ich beide Seiten betrachtet habe, kann ich abwägen und eine Entscheidung treffen. Dies kann auch bedeuten, sich für das kleinere Übel zu entscheiden!
Eine Entscheidung treffen heißt immer auch, Verantwortung zu übernehmen.“

Im Einsatz

Die Leitung erzählt folgende Begebenheit (nach Manfred Suermann):
„Dem Zugang zu einem Militärlager in Afghanistan nähert sich ein junger Afghane, der eine Handgranate hält. Der Posten auf dem danebenstehenden Wachturm bringt seine Waffe in Anschlag…“

1.14. „Friedensethische Bildung“

Die Leitung erläutert ergänzend:
„Der Wachsoldat hat die Aufgabe das Lager der Bundeswehr zu bewachen, bzw. zu schützen. Neben seinem Auftrag sieht er sich einer ganz persönlichen Gefährdung gegenüber, die in der Person eines Kindes auf ihn zu tritt. Der Soldat stellt sich nun möglicherweise vor, dass Kinder - wie in anderen Fällen Frauen oder alte Menschen - vorgeschickt werden, weil die Gegner oder Angreifer erwarten, dass dann nicht geschossen werde. Sie setzen also Menschen als Mittel zum Zweck ein, weil menschliches Leben bei ihnen weniger Wert hat, als es unseren Überzeugungen entspricht.“

Die Leitung bittet die Teilnehmenden, sich in die Situation dieses Wachsoldaten hinein zu denken und dazu zu äußern. Die Zusammenfassung der Antworten wird immer wieder durch die Nachfrage an die Gruppe präzisiert: „Was soll der Soldat in dieser Situation tun?“ Die Gruppe wird wahrscheinlich keine gemeinsame Antwort formulieren können.

Die Leitung setzt nun die Darstellung wie folgt weiter: „Der Posten gibt keinen Schuss ab. Es wird bald deutlich, dass die Handgranate gegen Lebensmittel eingetauscht werden soll. Der Posten verweigert dies, schließlich legt der Junge die Handgranate neben dem Lagerzugang ab und verschwindet. Die Handgranate wird später vom Kampfmittelräumdienst gesprengt.“

Bei der anschließenden Diskussion fragt die Leitung gezielt nach:
„Wie hätte sich wohl die Situation entwickelt, wenn der Soldat nicht die wirklichen Absichten des Jungen erkannt hätte oder - noch schlimmer - wenn der Junge die Handgranate ins Lager oder auf den Wachsoldaten geworfen hätte?
Hätte der Wachsoldat geschossen, zuerst den Warnschuss, aber dann…?

Schuld wächst dann, wenn ich jemandem etwas schulde oder etwas schuldig bleibe, etwas was ihm zusteht, worauf er einen berechtigten Anspruch hat. Wachsoldaten schulden ihren Kameraden, die im Lager oder einer Kaserne leben, dass sie geschützt werden; zugleich haben Wachsoldaten für die Sicherheit des militärischen Bereiches einschließlich des Materials zu sorgen. Das schulden sie Ihrem Dienstherrn. Der Wachsoldat in unserem Fall schuldet aber auch dem jungen Afghanen, dass er ihm sein Leben lässt.“

1.14. „Friedensethische Bildung“

Hauptteil 2: **Die innere Stimme des Gewissens erkennen**

Vor einer solchen Situation vernehmen wir oft in uns eine Stimme, die uns sagt, was wir tun oder lassen sollen. Aber auch nach einer Entscheidung vernehmen wir oft in uns eine Stimme. Diese Stimme nennen wir das Gewissen. Das Gewissen ist nicht eine Instanz in uns, auf die wir keinen Einfluss haben. Wir können und müssen viel dafür tun, dass uns unser Gewissen verlässlich berät.

„Welche Verantwortung tragen wir für unser Gewissen?“
„ Von welchen Stimmen lassen wir uns bestimmen?“
Für einen Christ gelten die Zehn Gebote und vor allem die dreifache Weisung, die uns zur Liebe zu uns selbst, zum Nächsten und zu Gott aufruft (Mt 22,34-40) als letzter Maßstab.

Abschluss: Die Leitung stellt eine Kerze in die Mitte, bzw. vor die Teilnehmenden und entzündet sie. Sie erklärt die Aktion Friedenslicht. „Jedes Jahr wird in Bethlehem in der Geburtsgrotte eine Kerze entzündet.

Diese Kerze und das von ihr verbreitete Licht sind ein Zeichen des Friedens und wird von den Pfadfinder*innen nach Wien gebracht und von dort aus in über 30 Länder. Am 3. Advent wird das Friedenlicht weiter gegeben und im Anschluss von der Militärseelsorge der Bundeswehr übergeben, die es nach Afghanistan transportiert. Im Advent 2011 zum ersten Mal.“

Überlegt einmal:
Was könnten wir unseren Soldat*innen mit dem Friedenslicht aus Bethlehem mit in den Einsatz geben? Formuliert eine Bitte, schreibt diese auf eine Karte und legt sie an die Kerze.“

Literatur:
- Suermann, Manfred, Wenn ich die falsche Entscheidung getroffen habe. Über das Risiko, im Einsatz schuldig zu werden, in: Zum Thema. Magazin zum Lebenskundlichen Unterricht, Ausgabe 2.2012, Einsatzbelastung, Verantwortung und Schuld, S. 25.
- Friedensgebet eines Soldaten, in: Katholisches Gebet- und Gesangbuch für die Soldatinnen und Soldaten in der Deutschen Bundeswehr, 7. Auflage, Berlin 2007, S. 72.

Quelle: „Friede verbindet Menschen“ - Methoden zur Friedenspädagogik, www.friedenslicht.de, Berlin, 2014

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an Annika Protz, Referentin für politische Jugendbildung unter 0661/87366 oder annika.protz@ bistum-fulda .de

Diözesane Sternsingeraussendung

Bischof Gerber: „Achtet auf das Leuchten in den Augen der Menschen“

Die erste Veranstaltung des Kalenderjahres ist traditionell die diözesane Aussendungsfeier der Sternsinger*innen. Zum ersten Mal war auch Bischof Gerber dabei und feierte am 6.Januar, dem Dreikönigstag, ein Pontifikalamt im Hohen Dom zu Fulda.

Zu Beginn der feierlichen Aussendung der Sternsinger*innen ruft Bischof Michael Gerber zu einem besonderen Zeichen auf: Eine Minute Stille für die Menschen, die in Kriegsgebieten leben oder Angst haben, dass bei ihnen ein Krieg ausbricht. Eine Minute lang sind die rund 800 Gottesdienstbesucher still.

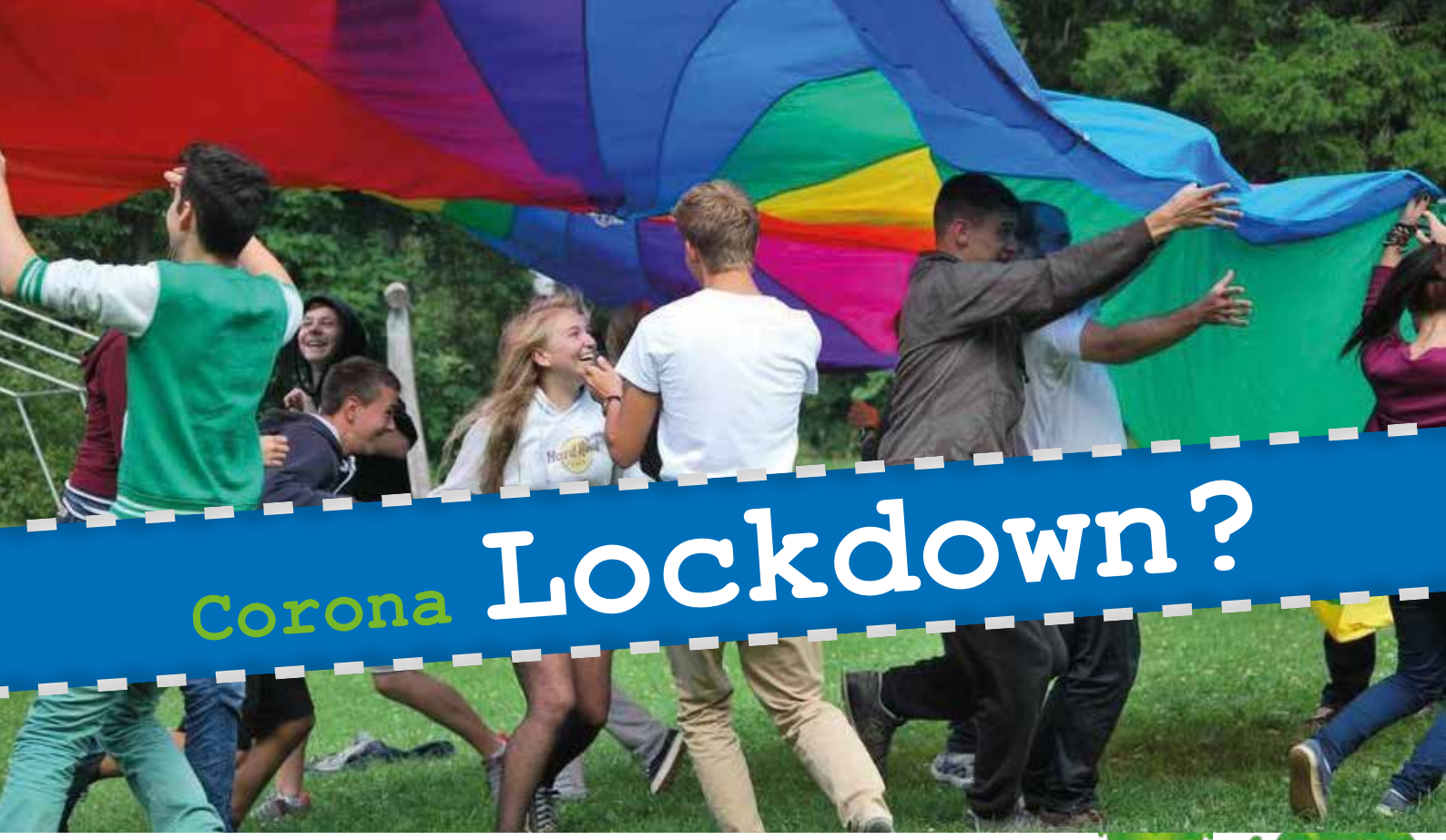
Das Zeichen passt zur aktuellen Situation der Weltpolitik und zum Thema der 62. Aktion Dreikönigssingen „Frieden! Im Libanon und weltweit“, so heißt das Motto unter dem die Mädchen und Jugen in diesem Jahr als Heilige Drei Könige unterwegs sind.

Gut 500 Sternsinger*innen kamen zur Diözesanen Aussendungsfeier, um sich von Bischof Michael Gerber für die Aktion segnen zu lassen. In seiner Predigt ermutigte der Bischof die Sternsinger*innen auf das Leuchten in den Augen der Menschen zu achten, die sie in den kommenden Tagen besuchen werden. Für viele seien sie der einzige Besuch im ganzen Jahr. „Heute ist es kein Stern am Himmel, sondern das Leuchten der Augen. In diesen Augen steckt der Stern von Bethlehem. Das ist das Wertvollste, das in diesen Tagen passiert.“

Bereits vor dem feierlichen Einzug, der von Prof. Kaiser an der Domorgel begleitet wurde, begrüßten Jugendpfarrer Alexander Best und Thomas Schreiner, Geschäftsführer des BDKJ Diözesanverbandes Fulda, alle Sternsingergruppen namentlich. Begeistert stellten sie fest, dass aus allen Ecken des Bistums Gruppen angereist waren, um die Aussendung zu feiern. Im Anschluss an den Gottesdienst machten sich die Sternsinger*innen in einem Zug auf den Weg durch die Innenstadt zur Marienschule. Dort wartete bereits das Mittagessen und nach der Stärkung bot der BDKJ-Diözesanverband Fulda mit seinen ehrenamtlichen Helfenden viele informative und kreative Workshops an, welche sich mit dem diesjährigen Thema der Sternsingeraktion „Frieden! Im Libanon und weltweit“ widmeten. Gegen 14:45 Uhr endete der ereignisreiche Tag für die kleinen Sternsinger*innen mit einem Abschiedssegen von BDKJ-Präses und Jugendpfarrer Alexander Best.

Bilderaktion: Gemeinsamer Einsatz für Frieden

Auf vielfältige Weise zeigen die Bilder, wie Frieden aussehen kann - im Großen wie im Kleinen. Während der Sternsingeraktion wurde die Möglichkeit genutzt, um Entscheidungsträgern, wie Vertreter*innen der Kirche oder auch Politikern, die Bilder zu präsentieren. Als Sternsinger*innen aus allen deutschen Bistümern Anfang 2020 im Bundeskanzleramt gewesen sind, haben sie Bundeskanzlerin Angela Merkel ein Buch mit Friedensbildern übergeben, verbunden mit einer Bitte: „Wir bitten Sie, dass Sie sich gemeinsam mit vielen anderen dafür einsetzen, dass immer mehr Kinder in Frieden leben können.“ Auch ins Europaparlament in Brüssel sind die Botschaften eingezogen: Sternsinger*innen aus Deutschland, Italien, Österreich, Rumänien und Ungarn haben die Abgeordneten um mehr Einsatz gebeten.
Ihr habt mit euren Botschaften die Chance genutzt, den Mächtigen dieses Landes zu sagen, was euch wichtig ist. Denn Kinder sollen überall auf der Welt in Frieden leben können.



Kein Lockdown für Engagement

Kreative Jugendverbandsarbeit in der Krise

Die Ausbreitung von COVID-19 hat unsere gesamte Gesellschaft fest im Griff und stellt eine Zäsur dar, die sich auch massiv auf die Jugendverbandsarbeit auswirkt. Gruppenstunden, Jugendgottesdienste oder geplaten Lager und Veranstaltungen sind nicht wie gewohnt durführbar. Das Engagement der Ortsgruppen und Diözesanverbände wurde aber keineswegs eingestellt. Stattdessen haben die Jugendverbände im Bistum Fulda in der Krise vielfältige und kreative Aktionen und Initiativen der Solidarität ins Leben gerufen. Wir haben bei den Verbänden nachgefragt und Beispiele für das Engagement in der Krise gesammelt:

Umstellung der diözesanen Arbeitsweise und aktive Ortsgruppen

Da die Aktivwoche für Kinder und Jugendliche leider nicht stattfinden konnte, haben sich einige Ehrenamtliche ein abwechslungsreiches Alternativprogramm überlegt, um den KjGler*innen die Osterferien trotzdem zu versüßen. Resultat sind die „Mir-wird-nicht-langweilig-Ideen“, die auf der Homepage zum Download bereitstehen. Bastelvorschläge, Backrezepte, Geschichten, Impulse uvm. lassen sich in der Mappe finden.
Die Jugendlichen aus St. Bonifatius Kassel wollen auch in Zeiten der Ausgangsbeschränkung nicht auf ihre Gruppenstunde verzichten. Diese findet aktuell digital statt und kann von allen, die wollen über den KjG YouTube Kanal abgerufen werden: https://www.youtube.com/watch?v=fX34sqzBOeM&t=228s.
In der ersten Online-Gruppenstunde wurden beispielsweise Osterlämmer und Matzen gebacken. Neben der Anleitung zum Backen wurde die religiöse Bedeutung der beiden Gebäckstücke erläutert und damit der Bezug des Osterlammes und der Matzen zum Osterfest verdeutlicht. Generell sollen die Online-Gruppenstunden die Verbandsmitglieder dazu animieren, auch ohne den persönlichen Kontakt zu KjGler*innen, die Werte unseres Verbandes zu leben.

OG Bad Orb: Nachbarschaftshilfe

Das DRK in Bad Orb hat die Aktion der Nachbarschaftshilfe in Bad Orb ins Leben gerufen. Unterstützt wird die Aktion von der KjG Bad Orb, der DPSG Bad Orb sowie der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde. Die Aktion soll insbesondere Menschen, die zu einer Risikogruppe gehören, vor dem Corona-Virus schützen, weil ihnen der Weg in den Supermarkt oder zur Post erspart bleibt.

OG Höchst: Nachbarschaftshilfe

Zusammen mit der Stadt Gelnhausen und der evangelischen Kirche organisiert der Pastoralverbund St. Raphael eine Nachbarschaftshilfe. Hierbei gehen freiwillige Helfer*innen für die Risikogruppe und Menschen in Quarantäne einkaufen. Auch die Jugend St. Wendelin Höchst schloss sich dieser Initiative an, um vor allem älteren Menschen zu Helfen und sie vor Corona zu schützen.

Ökumenischer Jugendkreuzweg - digital:

Jugendkreuzweg mal anders... Da die KjG Bad Orb dieses Jahr nicht wie gewohnt den Jugendkreuzweg begehen konnte, kam der Kreuzweg digital zu allen nach Hause. Von Palmsonntag bis Ostern wurde jeden Tag eine Station des Kreuzweges auf Social-Media-Kanälen gepostet und alle waren eingeladen, sich für den Impuls einige Minuten Zeit zu nehmen. So bereiteten sich die Jugendlichen getrennt und doch irgendwie gemeinsam auf das Osterfest vor. Nachgelesen werden kann bei Facebook@ KjGBadOrb oder Instagram@kjgbadorb.

Jugendkreuzweg alleine gehen:

Trotz der Zeiten von Corona wollten die Jugendlichen in Höchst nicht auf ihren Jugendkreuzweg verzichten.

Sie gestaltete die Kreuzwegstationen entlang der Kässeler Chausse mit Plakaten, sodass allen die Möglichkeit geben wurde, den Kreuzweg individuell, alleine zu gehen. Auch in der Kirche ist der Altar jeweils passend zu den einzelnen Osterfeiertagen geschmückt und gestaltet worden.

OG Bieber: Sprühkreide-Osterbotschaft

„Bleibt zu Hause – wir bringen die Osterbotschaft zu euch!“ Unter diesem Motto ist die KjG Bieber losgezogen und hat von Breitenborn bis Flörsbachtal Grüße mit Sprühkreide auf Straßen und Wegen hinterlassen, um auf Ostern einzustimmen und den Kern der Osterbotschaft auf diesem besonderen Weg zu verbreiten.

Unterstützung vor Ort durch Pfadfinderstämme

„Mit ‚Gutes tun‘ meine ich, dass ihr euch nützlich machen und Anderen kleine Freundlichkeiten erweisen sollt… Das Wichtigste ist, etwas zu tun.“ Dies hat Lord Robert Stephenson Smyth Baden Powell, der Gründer der Weltpfadfinderbewegung bereits 1901 geschrieben. Auch mehr als hundert Jahre später gibt es sie, die guten Taten der Pfadfinder*innen auch während der Corona-Krise, denn: Scouting never stops!

Auch wenn die Eindämmung von COVID-19 keine regulären Aktionen ermöglicht, haben viele Stämme der DPSG Initiativen ins Leben gerufen, um Menschen in der eigenen Umgebung während der Pandemie zu unterstützen.

„…dich schickt der Himmel“, schreibt etwa der Stamm Witta Witzenhausen auf seinen Social-Media-Kanälen: „Gegenseitige Rücksichtnahme, Solidarität und Nachbarschaftshilfe sind das Gebot der Stunde“. Gemeinsam mit der Evangelischen Kirche im Bereich Witzenhausen und dem KJR Werra-Meißner übernehmen sie in 17 Stadtteilen Einkäufe, Apothekengänge usw. und unterstützen somit die Nachbarschaftshilfe! Insgesamt haben sie über 60 Aufträge ausgeliefert. Das kann sich sehen lassen!

Schnell wurden auch andere Stämme auf die Aktion aufmerksam, so auch der Stamm Barbarossa aus Rodenbach. „Wir haben die Aktion auf Facebook entdeckt und dann in unserer Leiterrunde überlegt, wie wir den Rodenbacher*innen unter die Arme greifen können. Uns war schnell klar – das machen wir auch!“, berichtet der Stammesvorstand. Noch am gleichen Tag waren Flyer für den Ort designed und an den „Hotspots“ aufgehängt.
Auch in Wirtheim beim Stamm St. Jakobus steht die Pfadfinderei nicht still. Sie unterstützen neben ihrer eigenen Hilfsaktionen wöchentlichen die Tafel Gelnhausen e.V. in Biebergemünd. Im nur wenige Minuten entfernten Bad Orb helfen die Pfadfinder*innen des Stamms St. Martin tatkräftig in Kooperation mit der KjG, der Kirchengemeinde und dem DRK, um ihre Mitbürger*innen vor dem Virus zu schützen. Jeden Tag eine gute Tat – Check!
Geballte Diözesenpower bekommt die Stadt Nidderau zu spüren. Ihre Einkaufshilfe wird von Erzieher*innen, den Pfadfinder*innen des Stamms Wartbaum aus Windecken und dem Stamm St. Bonifatius Heldenbergen der Diözese Mainz gewuppt. Jackpot!

Nicht nur die vielen Hilfsangebote machen diese außergewöhnliche Zeit aus. Auch in den Stämmen wird ganze Arbeit geleistet. Wöchentliche Online-Gruppenstunden in allen Stufen und Leiterrunden zeigen nur ein Bruchteil des Engagements. Dass Teamwork auch in diesen Zeiten großartiges zu Stande bringt, zeigt z.B. eine lange Schlange aus vielen kunterbunt gestalteten Steinen, die den Weg rund um die katholische Kirche in Niederdorffelden ziert.
Unsere AKs und AGs arbeiten auch wie gewohnt – nur eben über Videokonferenzen! Gerade die Planungen und Vorbereitungen unseres großen Diözesanlager im Sommer 2021 laufen auf Hochtouren. Da es leider doch noch ein bisschen dauert bis in das nächste Lager aufgebrochen werden kann, haben wir unter dem Hashtag #LetsGetTheLagerfeeling auf unseren Social-Media-Kanälen täglich Videos aus unseren Stämmen gepostet, die den Versuch zeigen, den klassischen Lageralltag in die eigenen vier Wände zu holen. Schlafsackcatchen, Lagerfeuer oder Schnitzen…. ob das Zuhause gelingen kann? Die Aktion hat dafür gesorgt, dass man sich als Stamm mit humorvollen Beiträgen einbringen konnte und wir alle ein bisschen was zum Lachen hatten.

Was über die sozialen Medien sonst noch alles realisierbar ist, zeigt unsere interkontinentale Aktion mit den Scouts Mpumalanga. Unser Partnerschaftsverband aus Südafrika möchte in dieser schweren Zeit bedürftige Familien mit Hilfspaketen durch die Krise bringen. Da man selbst mit 20 Euro einem fünfköpfigen Haushalt einen Monat unterstützen kann, haben wir einen Spendenaufruf gestartet und konnten nach einer Woche schon eine großartige Bilanz ziehen. Vielen Dank an alle Spender*innen, Ihr seid großartig!

Auch wenn bei uns in der Diözese das Pfadfinden nicht aufhört und wir die Chance haben, auch von zu Hause aus so einiges auf die Beine zu stellen, hoffen wir natürlich alle, dass nicht noch mehr Abenteuer mit der eigenen Gruppe ins Wasser fallen müssen und wir uns bald alle wieder in den Armen liegen können.

Wir sind uns sicher, dass wir stolz auf uns sein können, wenn wir in einigen Montane auf diese Zeit zurückblicken. Lasst uns weiter das Beste aus dieser außergewöhnlichen Situation machen.

Ein großes Dankeschön an all unsere Mitglieder, dass Ihr diese Zeit so wunderbar gestaltet!

Weil Nähe auch auf Distanz zählt

Die Corona-Pandemie machte auch nicht vor den Maltesern im Bistum Fulda halt. Dienste wie Ausbildung, Café Malta, Hospizdienste, Integrationsdienste und vieles mehr mussten ausgesetzt und umstrukturiert werden. Aus der Not wird eine Tugend gemacht und somit entstanden und entstehen weiterhin viele neue Ideen, um den Kontakt zu den Menschen, die die Malteser im Bistum Fulda betreuen, zu halten. Ganz nach dem Motto „weil Nähe auch auf Distanz zählt“ werden immer wieder neue Angebote geschaffen. Auch im Bistum Fulda werden Einkaufshilfen und Telefonbesuchsdienste geboten. Eine der ältesten Nutzerinnen des Telefonbesuchsdienstes ist 107 Jahre alt und freut sich über die Zuwendung über das Telefon.

Für Kinder und Jugendliche werden Angebote wie Aktionsboxen und kleine Videos über die Social Media-Kanäle bereitgestellt, beides mit sehr großem Erfolg. In Marburg wird Obdachlosen Essen geboten und der Integrationsdienst informiert mittels Audiodatei Geflüchtete über die neuesten politischen Ereignisse. Innerhalb von vier Wochen nähten ehrenamtliche Näherinnen und Näher über 1.000 Nase-Mund-Bedeckungen. Diese wurden an ehren- und hauptamtliche Mitarbeitend, Menschen in Gemeinschaftsunterkünften sowie an Mitarbeitende des örtlichen Tierheims gespendet. Die genähten Masken werden von Tag zu Tag mehr, sodass auch Bedürftige mit diesen ausgestattet werden können – kostenlos. Immer ein offenes Ohr hat der Hospizdienst, der Pflegenden und pflegenden Angehörigen in dieser Zeit mit Telefon- und Videosprechstunden zur Seite steht.

„Ich bin stolz darauf, was unsere Mitarbeiter in dieser Zeit geleistet haben. Welche Dienste entstanden sind und mit welchen kreativen Ideen der Kontakt zu unseren Mitmenschen gehalten werden konnte“, so Thomas Peffermann, Diözesangeschäftsführer der Malteser in Fulda. „Wir wissen derzeit nicht, wie sich die Pandemie entwickelt, daher passen wir unsere Angebote immer wieder an.“

AG-Verbände:

„Die christliche Botschaft und die konkrete Bedrängnis der Menschen gehören zusammen", sagte sinngemäß der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Bischof Georg Bätzing in der Osternachtsfeier.

In Zeiten der Corona-Pandemie seien Zeichen besonders wichtig, so der Limburger Bischof. Ein solches Zeichen der Hoffnung wollen wir als Verbände hiermit setzen: „Wir stehen weiter für unsere Gemeinschaft. Jetzt und auch in Zukunft!“ (Vorstand der AG Verbände im Bistum Fulda)

flotter Jupp meets Gabenzaun -

Unterstützung für Obdachlose und Bedürftige vor Ort!

Gabenzäune – Zeichen der Solidarität

Plastiktüten befüllt mit Lebensmitteln und Snacks, Tierbedarf, Kleidung und Hygieneartikeln sind aktuell an vielen Zäunen – von Bauzäunen, Gartenzäunen, Zäunen an Spielplätzen oder anderen öffentlichen Orten – in vielen Städten in Deutschland zu finden. Hierbei handelt es sich um sogenannte Gabenzäune.

Gabenzäune sind Zeichen der Solidarität mit den Schwächsten der Gesellschaft. Sie sind eine niedrigschwellige Möglichkeit dort zu helfen, wo direkte und schnelle Soforthilfe notwendig ist. Gabenzäune richten sich in erster Linie an obdachlose Menschen und sozial Bedürftige, welche auf Spenden und Unterstützung angewiesen sind.

Die Gabenzäune werden meistens aus der Zivilgesellschaft heraus eröffnet und getragen – ganz nach der Idee gemeinsam Sorge zu tragen und der geteilten Verantwortung, dass der Zaun die Menschen direkt dort versorgt wo Bedarf besteht.

How to – Was alles gespendet werden kann: Grundsätzlich sind Spenden willkommen, welche man auch selbst nutzen würde. Diese Handlungsmaxime sollte immer als Basis bei dem Zusammenstellen der Gabentüten herangezogen werden. Unterstützt werden können die Gabenzäune ganz praktisch mit Snack- und Lebensmitteltüten mit unverderblichen Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Kleidung, Dinge des täglichen Bedarfs, wie zum Beispiel Schlafsäcken, Zelten o.Ä. und auch Futter und Spenden für Tiere sind gern gesehen. Die Snack- und Lebensmitteltüten sollten immer pro Person zusammengestellt werden und dass sie ca. für einen Tag reichen. Die Spenden sollten außerdem von außen zu sehen sein, das heißt am besten eignen sich durchsichtige Plastiktüten für die Gabentüten. Bei Kleidung ist es wichtig die Tüten mit einem innenliegenden Beschreibungszettel, welcher von außen gut lesbar ist, zu beschriften.

Wichtig ist eine regelmäßige Unterstützung. Das bedeutet, die Gabenzäune können, wenn sie nicht institutionell gefördert werden, vor allem überleben, wenn eine kontinuierliche Spendenbereitschaft vorhanden ist. Einzelne größere Mengen an Spenden sollten dementsprechend auf mehrere, kleinere und in regelmäßigen Abständen erfolgten Spenden aufgeteilt werden.

Hintergrund: Die Initiative der Gabenzäune ist 2017 in Hamburg ins Leben gerufen worden. Dort haben zwei Ehrenamtliche den ersten Gabenzaun Deutschlands eröffnet, welcher seit 2018 durch den gemeinnützig anerkannten Verein „Hamburger Gabenzaun e.V.“ betreut und durch weitere Angebote ergänzt wird.

Gabenzäune in Zeiten von Corona

Stay at home ist in Zeiten von Corona und social distancing, eingeschränktem öffentlichen Leben und geschlossenen Einrichtungen für viele Menschen mit einem festen Wohnsitz zumeist eine bewältigbare Herausforderung. Doch für obdachlose und bedürftige Menschen stellen die Beschränkungen und Vorschriften eine weitreichende Veränderung ihres bisherigen Alltages dar. Spenden, Pfand und kleine Essenspenden im Alltag auf der Straße zu erhalten wurde mit den Maßnahmen der Politik undenkbar, darüber hinaus stellt die Schließung von vielen Tafeln und ähnlichen Einrichtungen eine weitere Verschärfung der Versorgung dar.

Als Akt der Solidarität und der Sorge um eine Gruppe der Schwächsten in unserer Gesellschaft wurden deutschlandweit viele Gabenzäune ins Leben gerufen und eröffnet.

„flotter Jupp meets Gabenzaun“ – Unterstützungsaktion der Fuldaer Gabenzäune

Die Initiative der Gabenzäune hat mittlerweile auch ihren Weg nach Fulda gefunden. So sind vier in der Fuldaer Innenstadt an uns bekannten Standorten in den letzten Wochen eröffnet worden. Diese sind in Fulda

- an der Jugendkulturfabrik: Weimarer Straße 20
- vor dem DRK Knotenpunkt: Karlstraße 13
- Baustelle an der Rhönenergiezentrale: Gerbergasse/ Brunnen (ehemaliger Eingang altes Löhertor) und
- vor der IHK Fulda: Heinrichstraße 8

zu finden und wurden von verschiedenen Initiativen eröffnet. So unter anderem vom Verein Fulda stellt sich quer e.V. oder der Jugendkulturfabrik.

Da unser aktuelles Angebot des offenen Spielmobils entfallen muss und das Team über freie Zeit und Ressourcen verfügt, war die Idee dort zu helfen und zu unterstützen, wo gerade aufgrund der Corona-Krise Hilfe gebraucht wird, schnell geboren und in die Tat umgesetzt. Unter dem Motto “flotter Jupp meets Gabenzaun” unterstützt das Team des Spielmobil „flotter Jupp“ die Gabenzäune in Fulda und setzt ein Zeichen der Solidarität mit den Schwächsten in unserer Gesellschaft. Hierzu werden von Teamenden, unter Beachtung der aktuellen Bedingungen jede*r für sich zuhause, wöchentlich neue Tüten gepackt und an die bestehenden vier Zäune in der Fuldaer Innenstadt gehängt. Im Austausch mit dem Team stand schnell fest, dass wir unsere bestehenden Ressourcen doch dazu nutzen können und sollten, um in diesen schwierigen Zeiten zu helfen und mitanzupacken, auch wenn das Spielmobil eigentlich einen anderen Auftrag hat. Nachdem wir die grandiose Initiative der Gabenzäune schon in anderen Städten Deutschlands verfolgt haben, war die Unterstützung bedürftiger und obdachloser Menschen in Fulda eine passende Aktion, die von den Teamenden begeistert unterstützt wird.

Hintergrund zum Spielmobil „flotter Jupp“: Das Spielmobil ist 2016 als Integrationsprojekt des BDKJ Fulda von Ehrenamtlichen ins Leben gerufen worden. Ein multinationales Team, bestehend aus ehemals unbegleiteten, minderjährigen Geflüchteten, internationalen Studierenden und in Deutschland geborenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, gestaltet von Montag bis Freitag ganzjährig im Landkreis Fulda und darüber hinaus ein offenes Spielangebot für geflüchtete und nichtgeflüchtete Kinder.

Interesse an mehr Infos?

Schaut doch mal für weitere allgemeine Infos zur Initiative der Gabenzäune auf der Seite des Hamburger Gabenzauns vorbei. Auf www.gabenzaun.de findet ihr eine aktuelle Übersicht über die bestehenden Gabenzäune in Deutschland. Unter https://www.bdkj-fulda.de/themen/spielmobil-flotter-jupp/ findet ihr Infos zum Spielmobil.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an **Annika Protz**, *Referentin für politische Jugendbildung unter 0661/87366 oder annika.protz@bistum-fulda .de*

Kolpingjugend DV Fulda

Kolping in Indien: Sehen, schmecken und fühlen! - Jugendbegegnung im August 2021

Für Menschen ab 18 Jahren bietet die Kolpingjugend im Bistum Fulda in Kooperation mit dem BDKJ Fulda und Kolping International eine Begegnungsreise nach Indien an. Die Reisenden haben die Möglichkeit, die Arbeit von Kolping in Indien und die indische Lebensrealität der Menschen kennen zu lernen. Es erwartet sie ein beeindruckender Perspektivwechsel, der neue Blicke öffnet sowie eine fremde Kultur tiefer Spiritualität.
Indien ist zweitgrößter Kolpingnationalverband nach Deutschland. Vor Ort wird eines der geförderten Kolpingprojekte besucht und es erfolgt ein Arbeitseinsatz. So erfährt man hautnah, was die Arbeit von Kolping bewirken kann und wie wichtig sie ist.

Für ein Gelingen der Begegnung ist eine gute Vorbereitung entscheidend. Daher ist die Teilnahme an den zwei Vorbereitungsseminaren (Vorbereitungsseminar II findet im 2. Quartal 2021 statt) verpflichtend für die Teilnahme an der Reise.
Im Vorbereitungseminar I erfolgt eine umfassende Reisevorbereitung und die Reisegruppe lernt sich kennen. In der pädagogischen Begleitung werden die Teilnehmenden für Zusammentreffen der Kulturen sensibilisiert. Die Teilnahme am Vorbereitungsseminar I verpflichtet nicht zur Teilnahme an der Reise.
Die Reise nach Indien richtet sich zuerst als ein Angebot an die Jugend. Die Anzahl der Reiseplätze ist begrenzt, es entscheidet der Eingang der Anmeldung. Sollten weitere Plätze vergeben werden können, ist eine Mitreise weiterer Personen selbstverständlich möglich.
Das Ende der Reise bietet ein Erholungsprogramm mit dem Besuch von wundervollen Orten und Highlights.

Vorbereitungsseminar I vom 23. bis 24. Oktober 2020
Tagungsort pings - AzubiKampus
Freitag 23.Oktober 17 Uhr - Samstag 24. Oktober 15 Uhr

Fotos: Kolpingjugend Fulda

Begleitet wird die Reise von folgenden Referenten:
- Sigrid Stapel (Kolping International, Päd. Begleitung)
- Gregor Federhen (Kolping International, Länderreferent Indien)
- Alexander Best (Jugendpfarrer im Bistum Fulda, Geistliche Begleitung)
- Melanie Möller (Kolpingwerk Fulda, Päd. Begleitung)

Das Richtige für mich!

Jetzt für Sommer 2020 bewerben!

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und
Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Bistum Fulda

Wir nehmen aktuell
Bewerbungen entgegen!

Bewirb dich **ONLINE** auf
www.freiwilligendienste-bistum-fulda.de

BFD fsj angesagt.

BDKJ Bund der Deutschen Katholischen Jugend Diözesanverband Fulda

BDKJ Fulda | Paulustor 5 | 36037 Fulda | Telefon: 0661/87-396
freiwilligendienste@bistum-fulda.de | www.freiwilligendienste-bistum-fulda.de

KjG Katholische junge Gemeinde

Spannender Jahresstart bei der KjG

Wie jedes Jahr verbrachte die Katholische junge Gemeinde auch in 2020 den Jahresstart am Buchschirm mit dem „Winterspaß“. Auch wenn der Winter die Gruppe ein wenig im Stich ließ, war auf genügend Spaß Verlass.

Passend zum Motto „Après Schlitten“ starteten alle mit einer Après Party in die Woche. Wenn das Wetter mitspielte, ging es natürlich raus an die frische Luft – so machten die Teilnehmenden eine sehr schöne Nachtwanderung mit Fackeln, gefolgt von gemütlichem Zusammensein mit Kakao, und eine Wanderung zum Schwimmbad, wo die Kinder sich einmal richtig austobten.

Ein echtes Highlight gab es am letzten Abend, als die Teilnehmenden endlich auf den Verantwortlichen für den fehlenden Winter der vergangenen Tage trafen: das Klimamonster! In einigen spannenden Spielen wurde so kindgerecht die aktuelle Klimasituation aufgearbeitet und es gelang den Kindern das Klimamonster zu bezwingen und einen schönen Abschluss der Woche zu erleben.

Im Februar stand für die KjG der BDKJ Jugendgottesdienst zum Thema „Friedensklima“ bei der Ortsgruppe Bad Soden an. Der gut besuchte Gottesdienst im Maximilian-Kolbe-Haus griff die Situation junger geflüchteter Menschen im Libanon auf, denn diese stehen in diesem Jahr im Fokus der „Jugendaktion – Gib Frieden“ von Misereor und dem BDKJ.

Wir leben es… seit 50 Jahren hätte es eigentlich im Sommer heißen sollen, denn die KjG wird 50 Jahre alt. Seit über zwei Jahren arbeitet die eigens dafür gegründete Goldene Kommission mit viel Herzblut und Leidenschaft daran, ein unvergessliches Jubiläum auf dem Buchschirm vorzubereiten. Das KjG Herz weint, denn durch die Covid-19 Pandemie kann ZeltZeit in 2020 nicht stattfinden. Die Goldene Kommission ist bereits in der der Terminfindung für 2021 und nun gilt es, die Vorfreude ein wenig länger hochzuhalten und dann heißt es im nächsten Jahr: Wir leben es… seit 51 Jahren!

Fotos: KjG Fulda

Jugendverbände der Gem. christlichen Lebens

Die J-GCL berichtet

Wir die J-GCL an der Marienschule Fulda veranstalten, abgesehen von unseren wöchentlichen Gruppenstunden, im Jahr mehrmals coole Aktionen, die uns immer wieder zusammenkommen lassen. Trotz der aktuellen Situation mit dem Corona-Virus lassen wir uns unsere gute Laune nicht nehmen und starten nach dieser Zeit wieder mit jeder Menge Motivation und vielen Aktionen. Aber dennoch erinnern wir uns auch an die tollen und unvergesslichen Aktionen des vergangenen Jahres.

Poetry Slam Abend:

An diesem Abend haben unsere Gruppenkinder ihre selbst verfassten Gedichte und Texte vorgetragen. Dieser Abend stand unter dem Motto „Kunterbunt - Gemeinsam stark für Vielfalt“ und jede Gruppenstunde konnte in vorherigen Wochen etwas Eigenes vorbereitet. Aber auch Außenstehende konnten ihrer Kreativität freien Lauf lassen und etwas selbst verfasstes vortragen.

72h Aktion:

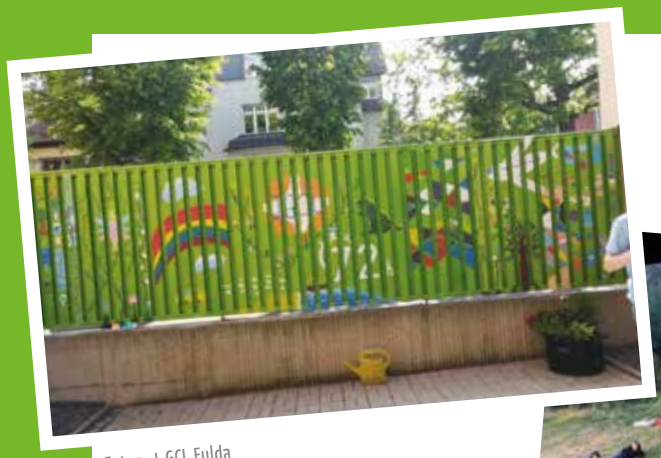
Auch wir hatten die Möglichkeit an dieser tollen Aktion teilzunehmen und haben deshalb den Kindern im Kindergarten neben unserer Schule eine Freude gemacht. Wir haben einen Zaun bemalt und uns dort natürlich auch als J-GCL verewigt. Außerdem haben wir aus Paletten wunderschöne Blumenkästen gezimmert und diese natürlich auch bepflanzt. Und nach diesen harten aber auch spaßigen 72h konnten wir unser Werk stolz betrachten.
Aus einer langweiligen und leeren Ecke ist eine kunterbunter Ort zum entspannen geworden.

Zeltlager – Zela:

Wir haben in der ersten Woche der Sommerferien unser Zeltlager veranstaltet, das unter dem Motto „Schlumpfhausen“ stand. Dort wurden viele verschieden Spiele gespielt oder es wurde gebastelt und natürlich stand auch ein Besuch im Schwimmbad auf dem Plan. Abends saßen wir immer zusammen am Lagerfeuer und haben gesungen oder Marshmallows gegrillt. Wir hatten ganz viel Spaß und auch diese Aktion hat unsere Gemeinschaft noch mehr gestärkt.

Kinderwinterwochenende – KiWi:

Unser Kiwi haben wir im Dezember in einer Jugendherberge verbracht und natürlich stand auch dieses Wochenende unter einem ganz besonderem Motto, denn dieses Jahr begleitete uns „Super Mario“. Auch hier haben wir viele verschiedene Spiele gespielt und natürlich auch gebastelt. Aber das Highlight war definitiv unser Winterball, zu dem sich alle schicke Kleider anziehen. Wir hatten einen wunderschönen Abend an dem wir getanzt und gesungen haben. Und auch ein Quiz wurde von unseren Gruppenkindern am Vormittag in den Workshops vorbereiten.



Fotos: J-GCL Fulda

Malteser Jugend

Rückblick der Malteser Jugend

Kinderkinonacht – 09.11.2019

Ca. 30 Kinder fanden sich in der Malteser Zentrale in Fulda zusammen, um der ersten Kinderkinonacht beizuwohnen. Um 16 Uhr begann „Madagascar“ als erste Vorstellung für die Jüngeren und um 19 Uhr wurde dann „Charlie und die Schokoladenfabrik“ für etwas ältere gezeigt. Während dessen lief die Popcornmaschine natürlich auf Hochtouren, den zum Filme schauen gehört frisches Popcorn.

Adventswochenende – 29.11-01.12.2019

Alle Jugendlichen aus der Diözese Fulda waren am ersten Advent zum Wochenende ins Ludwig-Wolker-Haus nach Kleinsassen eingeladen, um sich gemeinsam auf die Adventszeit einzustimmen. Das Thema Stern begleitete uns das ganze Wochenende, wir hörten Geschichten zu Sternen und „Sternenaugenblicke“, bastelten Sterne, Lichterketten oder Kerzenlichter und backten Plätzchen, um die Adventszeit begrüßen zu können. Den Freitag rundeten wir mit einem Lagerfeuer und Stockbrot ab. Es wurde natürlich auch viel gespielt, egal ob „Möhren ziehen“ drinnen oder „Wo ist Greta“ (oder in unserem Falle „Wo ist Malte“) draußen. Unser Jugendseelsorger Alexander Best kam am Samstagabend vorbei, um mit uns einen Gottesdienst in der kleinen, heimischen Kapelle des Hauses zu feiern.

Fotos: Malteser Jugend

+++ NEUER TERMIN +++ NEUER TERMIN +++ NEUER TERMIN +++

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg

Eines der Vorstandsämter bleibt leider unbesetzt

Zur Diözesanversammlung der DPSG trafen sich Pfadfinder*innen aus dem ganzen Bistum im Diözesanzentrum Röderhaid, um das vergangene Jahr zu beleuchten und Beschlüsse für die Verbandszukunft zu treffen. Dafür machten sich Delegierte aus Marburg und Witzenhausen ebenso auf den Weg in die Rhön wie aus dem gesamten Main-Kinzig-Kreis und aus dem Fuldaer Land.

Im Mittelpunkt der Tagungen standen der Rückblick auf das vergangene Verbandsjahr und der Blick in die Zukunft. Auf die 72-Studen-Aktion des BDKJ im vergangenen Mai, an der sich 14 der 19 Stämme im DPSG-Diözesanverband Fulda beteiligten, wurde ebenso zurückgeschaut wie auf die Aktionen der verschiedenen Altersstufen und auf zahlreiche Ausbildungs- und Vernetzungsveranstaltungen für die Leiter*innen für die Stämme im Diözesanverband. Auch im Dachverband BDKJ und auf DPSG-Bundesebene gab es im letzten Jahr starkes Engagement, für das sich der DPSG-Bundesvorsitzende Joschka Hench und Felicitas Fischer vom BDKJ-Diözesanvorstand, die beide die Versammlung besuchten, herzlich bedankten.

Leider konnte das Amt der Diözesanvorsitzenden, das bis zur Versammlung Susanne Ratmannn (Stamm St. Bonifatius Wächtersbach) innehatte, nicht neu besetzt werden, so dass die DPSG Fulda mit Daniel Blasek (Stamm Speerflug Hanau) und Bruder Pascal Sommerstorfer ofm (Fulda) mit einem nicht vollbesetzten Vorstand ins nächste Jahr geht, was natürlich Konsequenzen für die Arbeit haben wird, wie die beiden betonten. „Die Diözesanleitung, die den Vorstand berät und aus den Leiter*innen der Arbeitskreise auf Diözesanebene besteht, wird den Vorstand entlasten müssen. Wir sind aber optimistisch, dass das gelingt und dass die Vakanz im Vorstand nicht lange andauert," wirft Daniel Blasek trotzdem einen positiven Blick in die Zukunft.

Und Positives gab es noch mehr: So stellte das Planungsteam für das Diözesanlager 2021 der Versammlung Motto und Logo vor. „Alpenglühen 2021" wird das Lager passend zum Veranstaltungsort, dem Zeltplatz Schwangau zu Füßen des Schlosses Neuschwanstein, heißen. Für das „Vorglühen", der Aktion für Leiterinnen und Leiter zur Vorbereitung des Lagers Ende August, wurde natürlich gleich fleißig Werbung gemacht.

Inhaltlich beschäftigte sich die Versammlung in Studienteilen mit dem DPSG-Jahresthema „No waste!", mit Inklusion und mit der partnership week, die zusammen mit den südafrikanischen Partnerpfadfinder*innen aus der Provinz Mpumalanga gestaltet wird. Außerdem wurden zwei wichtige Anträge verabschiedet: So wird sich die DPSG Fulda darum bemühen, „FAIR-TRADE"- Diözese zu werden, und der Verband wird prüfen, ob und wie für Aktionen CO2-Kompensationen aussehen können.

Am Freitagabend wurden Moritz Brandt (Stamm Witta Witzenhausen) zum Referenten für den AK Internationales und Nicolas Ceulaers (Stamm St. Bonifatius Wächtersbach) zum Referenten für den AK „vom Fach" (Ökologie und Inklusion) ernannt und zahlreiche Mitglieder in diese beiden neuen Arbeitskreise berufen, die von nun an die inhaltliche Arbeit des Verbandes bereichern.

Traditionell wurde der Samstagabend auf der Versammlung zum Feiern genutzt. Zunächst leitete Seelsorgeamtsleiter Thomas Renze den Gottesdienst in Form einer Agapefeier, danach war es Zeit, Abschied zu nehmen. Sebastian Becker (Stamm St. Martin Bad Orb) wurde aus seinem Amt als Referent der Pfadfinderstufe ebenso verabschiedet wie Uli Ratmann (Stamm St. Bonifatius Wächtersbach) als Referent für Öffentlichkeitsarbeit. Beide haben sich sechs Jahre in diesen Ämtern engagiert, ebenso wie Susanne Ratmann, die für ihr Wirken im Vorstand viele Dankesworte und eine besondere Ehrung erhielt: Ihr wurde vom Vorstand der Georgs-Pin verliehen.

Nach einem spannenden und wegweisenden Wochenende endete mit dem traditionellen „Nehmt Abschied, Brüder!" im Schlusskreis die Versammlung am Sonntagmittag. erlebt.

Uli Ratmann

Fotos: DPSG Fulda

Verabschiedung (v. l. Thomas Jänsch (BDKJ-Vorstand), Daniel Blasek, Uli Ratmann, Susanne Ratmann, Sebastian Becker, Joschka Hench)

Das Logo des Diözesanlagers 2021

MEIN NAME IST...

Personelles aus dem BDKJ Fulda und seinen Verbänden

Marie Chowanietz

Vanessa Rentsch

Fotos: BDKJ Fulda

Mein Name ist **Marie Chowanietz.** Ich bin 21 Jahre alt und wohne im schönen Fulda-Maberzell. Wenn ich nicht in der Gemeinde oder der KJF beschäftigt bin, findest du mich auf dem Fußballplatz. Nach meinem Abitur habe ich 1,5 Jahre ein FSJ im Katholischen Jugendreferat Hanau gemacht. Dadurch sind mir einige Strukturen und Leitlinien des Bischöflichen Jugendamtes bereits vertraut.

Seit dem 01.04.2020 bin ich nun als Duale Studentin im BJA tätig. Neben meinem Studium der Sozialen Arbeit, werde ich Jugendbildungsreferenten unterstützen, eigene Veranstaltungen planen und durchführen und die kirchliche Arbeitswelt ein bisschen näher kennen lernen. Auf Veranstaltungen wie dem Weltjugendtag oder Praise im Park habe ich Gottes Nähe gespürt und mich von der Jugendarbeit begeistern lassen. Davon möchte ich profitieren und meine Erfahrungen teilen und weitergeben.

Mein Ziel ist es, Jugendlichen zu ermöglichen selbst eine persönliche Beziehung zu Gott aufzubauen und ihre eigenen Gotteserfahrungen zu erleben. Ich freue mich auf die kommenden Herausforderungen und darauf, dich auf einer Veranstaltung kennen zu lernen oder einfach so von dir zu hören.

Mein Name ist **Vanessa Rentsch**, ich bin 21 Jahre alt. Ich komme gebürtig aus dem wunderschönen Fulda und habe es nur kurz für drei Jahre des Studiums in Heilbronn verlassen. Ich bin zwar froh, um eine Erfahrung reicher zu sein, dennoch fühl ich mich in dieser Barockstadt einfach am wohlsten. Deswegen kann ich mich nun auch glücklich schätzen, dass ich meinen Master hier in Fulda absolvieren darf. Im Alter von 10 Jahren bin ich in die KSJ eingetreten und habe mich seitdem dort ehrenamtlich betätigt. Nach zahlreichem Austausch mit verschiedenen Verbandsreferent*innen während dieser Zeit, bin ich nun sehr froh darüber, auch mal die andere Seite kennenzulernen. Ich freue mich darauf, mich bald bei Euch persönlich vorstellen zu dürfen!

BDKJ-DV verschoben

Zwei neue Kolleginnen konnten wir Euch vorstellen, aber leider keine neuen Vorstandsmitglieder:

Die BDKJ Diözesanversammlung musste aufgrund der Maßnahmen zu Bekämpfung der Corona-Pandemie verschoben werden. Neuer Termin für die BDKJ-Diözesanversammlung ist der

25. - 27. September 2020.

Bitte tragt Euch diesen Termin in Eure Kalender ein. Aktuelle Informationen sowie die Onlineanmeldung werden zur gegebenen Zeit auf unserer Homepage www.bdkj-fulda.de veröffentlicht.

BDKJ Bund der Deutschen Katholischen Jugend Diözesanverband Fulda

www.bdkj-fulda.de

bdkj_fulda

BDKJ Fulda

Folge unserer Social Media-Kampagne auf Facebook und Instagram...